

Forschungsprojekt IPE

Informationen für Produktportfolio-Entscheidungen an der FHöV NRW

hier: Informationen für den Fachbereich Polizei

Dieser Bericht ist einer von mehreren Ergebnisberichten
und Teil des Projekts IPE

(Prof. Dr. Gourmelon, Prof. Dr. Hoffmann, KDin Dr. Pientka)

1	Vorbemerkungen	5
1.1	<i>Methode und zentrale Fragestellungen</i>	5
1.2	<i>Rahmenbedingungen</i>	6
2	Werbung, Einstellung und Studium in den Bundesländern	7
2.1	<i>Baden-Württemberg – HfPol BW</i>	7
2.2	<i>Bayern – FHVR BY</i>	8
2.3	<i>Berlin – HWR BE</i>	9
2.4	<i>Brandenburg – FHPol BB</i>	10
2.5	<i>Bremen – HföV HB</i>	11
2.6	<i>Hamburg – PolA HH</i>	12
2.7	<i>Hessen – HfPV HE</i>	13
2.8	<i>Mecklenburg-Vorpommern – FHöVPR MV</i>	14
2.9	<i>Niedersachsen – PA NI</i>	15
2.10	<i>Nordrhein-Westfalen – FHöV NRW</i>	17
2.11	<i>Rheinland-Pfalz – FHöV RP</i>	19
2.12	<i>Saarland – FHSV SL</i>	20
2.13	<i>Sachsen – FH SN</i>	21
2.14	<i>Sachsen-Anhalt – FHS ST</i>	23
2.15	<i>Schleswig-Holstein - FHVD ST</i>	24
2.16	<i>Thüringen – VFHS TH</i>	26
2.17	<i>Bund – HS Bund</i>	27
2.18	<i>Deutsche Hochschule der Polizei Münster - DHPol</i>	28
3	Zusammenfassende tabellarische Darstellung	29
4	Zwischenfazit	42
5	Relevante Studiengänge anderer Hochschulen	44
5.1	<i>Bundesdeutsche Angebote - Kriminologie</i>	45
5.1.1	Ruhr-Universität Bochum: „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ sowie „Criminology, Governance and Police Science“	46
5.1.2	Universität Hamburg: „Internationale Kriminologie“ und „Weiterbildender Masterstudiengang Kriminologie“	47
5.1.3	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald- „Criminology and Criminal Justice“	47
5.1.4	Universität Regensburg – „Kriminologie und Gewaltforschung“	48
5.1.5	Laudius – Fernlehrgang	48
5.2	<i>Europäische Angebote - Kriminologie</i>	49

5.3	<i>Bundesdeutsche Angebote – Kriminalistik</i>	50
5.3.1	Steinbeis Hochschule	50
5.3.2	Hochschule Wismar – „Forensic Engineering“ BEng	52
5.3.3	Hochschule Albstadt-Sigmaringen: “ Digitale Forensik“ und „IT-Governance, Risk and Compliance Management“	53
5.3.4	BTU Cottbus-Senftenberg: Forensic Sciences and Engineering	54
5.4	<i>Europäische Angebote – Kriminalistik</i>	54
6	Angebote von Fortbildungs- und Zusatzqualifikationen	55
6.1	<i>Universität Mainz - Angewandte Kriminologie</i>	55
6.2	<i>Fachkraft für Kriminalprävention</i>	55
7	Zwischenfazit	59
8	Schlussbemerkungen	59

Abkürzungsverzeichnis:

B.A.	Bachelor of Arts
BEng	Bachelor of Engineering
BuPol	Bundespolizei
CCE	Certified Compliance Expert
CIE	Certified Investigation Expert
CIFos	Criminal Investigation Forensic School
DHF	Diensthundführer/in
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
ECTS	European Credit Transfer System
EHu	Einsatzhundertschaft
EL	Einsatzlehre
ET	Eingriffstechniken
FB	Fachbereich
FH	Fachhochschule
gD	gehobener Dienst
GP	Grundpraktikum
GRC	School of Governance, Risk & Compliance
hD	Höherer Dienst
hp	Homepage
-K-	Kriminalpolizei
LVS	Lehrveranstaltungsstunden
LBP	Landesbereitschaftspolizei
MACI	Master of Arts Criminal Investigation
MBA	Master of Business Administration
mD	mittlerer Dienst
OPB	Ortspolizeibehörde
PSD	Polizei-Sonderdienst/e
PVD	Polizeivollzugsdienst
-S-	Schutzpolizei
SE	Spezialeinheit/en
WD	Wachdienst
WiKri	Wirtschaftskriminalität
WSP	Wasserschutzpolizei

Gender-Hinweis:

Aufgrund der Lesbarkeit der Texte wird gelegentlich nur die maskuline oder feminine Form gewählt. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts meint dies jeweils gleichermaßen

1 Vorbemerkungen

1.1 Methode und zentrale Fragestellungen

Der Fachbereich Polizei ist durch seine besondere Struktur (T-T-P) und seine teils der Geheimhaltung unterliegenden Inhalte nur im Ansatz mit anderen Studiengängen auch anderer Bundesländer vergleichbar.

Wesentlicher erster Schritt ist es daher, die Gegebenheiten im Bundesgebiet zu erheben und zu analysieren. Um hier fundiertes Datenmaterial zu erlangen, wurde zunächst in den öffentlich zugänglichen Quellen (Homepages, Veröffentlichungen) sowohl der (Länder-)Polizeien als auch der jeweiligen Studieneinrichtung recherchiert.

Hier wurden insbesondere Informationen erlangt zu

- Einstellungs- / Zulassungsvoraussetzungen
- Aufbau des Studiums
- Studieninhalte
- angebotener Abschluss
- Präsentation der jeweiligen Einrichtung in der Öffentlichkeit
- zusätzliche Angebote wie Kooperationen, Teilnahme an Programmen u.ä.

Zusätzlich konnten teilweise weitergehende Informationen erhoben werden wie z.B.

- Zahl der Studierenden, Lehrenden, Verwaltungsmitarbeiter
- Datum, Frist und Bedingungen der jeweiligen Akkreditierung bzw. Reakkreditierung
- besondere Lehrangebote.

Im Zentrum der Untersuchungen standen alle Studieneinrichtungen innerhalb des Bundesgebietes ohne Berücksichtigung der Rechts- und Organisationsform. Der Bericht beinhaltet daher sowohl die Fachhochschulen als auch Hochschulen und Akademien im Bundesgebiet.

Einbezogen wurden:

- Hochschule für Polizei Baden –Württemberg (im Folgenden „BW“)
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern (im Folgenden „BY“)
- Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (im Folgenden „BE“)
- Fachhochschule der Polizei Brandenburg (im Folgenden „BB“)
- Akademie der Polizei Hamburg (im Folgenden „HH“)
- Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen (im Folgenden „HB“)
- Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung (im Folgenden „HE“)
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern (im Folgenden „MV“)
- Polizeiakademie Niedersachsen (im Folgenden „NI“)
- Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (im Folgenden NW)
- Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz (im Folgenden „RP“)

- Fachhochschule für Verwaltung Saarland (im Folgenden SL)
- Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) (im Folgenden „SN“)
- Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt (im Folgenden „ST“)
- Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung Schleswig-Holstein (im Folgenden „SH“)
- Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (im Folgenden „TH“)
- Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – „Bund“
- Deutsche Hochschule der Polizei Münster – „DHPol“

Stand des zur Verfügung stehenden Datenmaterials ist in allen Fällen April 2014, letzter Stand der Internet-Recherchen ist jeweils an gegebener Stelle vermerkt.

Außerhalb der Verwaltungshochschulen ist an den öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen nach Studiengängen gesucht worden, die polizei- und kriminalwissenschaftliche Inhalte anbieten. So konnten innerhalb des Bundesgebietes und des angrenzenden Auslandes einige vergleichbare Angebote identifiziert und untersucht werden. Hier wurden lediglich öffentliche Quellen (Internetpräsenz, Infomaterial, Flyer pp) hinzugezogen und ausgewertet. Auch diese Ergebnisse sind Bestandteil des vorliegenden Berichtes.

Darüber hinaus wurden auch solche Fragestellungen einbezogen, die sowohl „immer wieder“ als auch aktuell in der Diskussion stehen, um auch hier Vergleiche zu ermöglichen.

1.2 Rahmenbedingungen

Erschwerend für eine lückenlose Datenerhebung wirkt, dass auf die möglicherweise geheimhaltungspflichtigen Inhalte zu achten und auf deren Darstellung zu verzichten ist. Diese Geheimhaltungserfordernisse führen verständlicherweise auch dazu, dass nur diejenigen Informationen verwertet werden können, die wenig Brisanz zeigen und von den Einrichtungen offen dargestellt werden. Zwar wurde versucht, in Einzelfällen weiterführende Informationen zu erlangen, was aber nicht immer möglich war. Aus diesem Grunde standen nicht zu allen Parametern entsprechende Daten aus allen Bundesländern zur Verfügung.

2 Werbung, Einstellung und Studium in den Bundesländern

Die Bundesländer gehen sowohl mit der Personalwerbung als auch mit den Personaleinstellungen für die Polizei gänzlich unterschiedlich um. Einzelne Bundesländer verzichten auf mittleren Dienst (mD), andere auf die spartenspezifische Ausbildung der verschiedenen Polizeifelder usw. Personalpolitische Überlegungen bedingen aber auch die Aus- und Fortbildung und damit die jeweilige Ausgestaltung und Zielsetzung der Einrichtungen und Fachbereiche. Im ersten Erhebungsschritt werden daher hier die grundlegenden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Besonderheiten dargelegt. Der Vollständigkeit halber werden ebenfalls die Einrichtungen des Bundes und die DHPol in einer Kurzdarstellung einbezogen.

2.1 Baden-Württemberg – HfPol BW

Das Land Baden-Württemberg stellt sowohl für die Laufbahn des mittleren Dienstes (jeweils zum 1.3. und 1.9. eines Jahres) als auch für den gehobenen Dienst (zum 1.7. eines Jahres) ein. Nach fünf Jahren Dienst im mD kann man sich bei entsprechenden Leistungen für das Studium qualifizieren.

Daher sind im Studium zum gD regelmäßig auch Aufsteiger zugelassen. Ihr Studium dauert drei Jahre, wohingegen Direkteinsteiger mit Abitur oder Fachhochschulreife oder vergleichbarer Berufsausbildung und –erfahrung zunächst mit einem Einführungspraktikum beginnen. Dieses erstreckt sich über 9 Monate und wird im Institut für Ausbildung und Training angeboten, das der FH angegliedert ist.

Diese 9 Monate bilden das so genannte Grundpraktikum, das mit 900 Leistungsstunden in zwei Modulen (GP 1 und GP 2) im ersten Studienhalbjahr (1. April bis 30. September) zum Erwerb von 30 ECTS führt. Aufsteiger erhalten für die bisherige Dienstzeit diese 30 ECTS anerkannt.

Das Grundstudium (2.+3. Semester) mit 1800 Leistungsstunden ermöglicht 55 ECTS und ist in 4 Module mit insgesamt 13 Teilmodulen und einem Begleitfach (ET/Sport) gegliedert.

Im Anschluss an das Grundstudium wird das Hauptpraktikum (4. Semester) durchgeführt; hier werden in drei Praktikums-Modulen ebenfalls unter der Zuständigkeit der FH 900 Leistungsstunden für 30 ECTS durchgeführt. Inhalte sind polizeipraktische Fächer, z.B. auch Stabsarbeit.

Abschluss des dreijährigen Studiums ist das Hauptstudium im 5. + 6. Semester mit 1800 Leistungsstunden und weiteren 55 ECTS. Auch hier sind vier Module konzipiert und zwei Begleitfächer (ET/Sport sowie Englisch/Französisch)

Die Bachelorarbeit ist mit 150 Stunden und 10 ECTS zur Erarbeitung und Verteidigung vorgesehen, außerdem gibt es ein Wahlmodul mit 150 Stunden.

Das Studium dauert also insgesamt drei Jahre und führt zum Erwerb von 180 ECTS. Der zu erlangende Abschluss ist Bachelor of Arts (B.A.) - Polizeivollzugsdienst/Police Service. Nach dem Studium gibt es die Möglichkeit, sich zwischen den Bereichen Schutz- und Kriminalpolizei zu entscheiden. Es erfolgt allerdings eine Auswahl der Bewerber –K-.

Die HfPol BW ist in vier Fakultäten (Führungs- und Einsatzwissenschaften, Kriminalwissenschaften, Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften) und drei Institute (für Fortbildung, für Ausbildung und Training, für Management und Personalgewinnung) gegliedert. Damit befinden sich polizeiliche Aus- und Fortbildung aller Laufbahnen unter einem Dach. Die HfPol BW ist als so genanntes Spezialpräsidium dem Innenministerium (Abteilung Polizei) unterstellt.

Es empfiehlt sich im Übrigen ein Blick auf die gelungene Seite der Baden-Württembergischen Personalwerbung: <http://www.polizei-der-beruf.de/#home>.

2.2 Bayern – FHVR BY

Die FHVR ist zuständig für die Ausbildung der Verwaltungsbeamten aller Verwaltungsbereiche, so nicht nur Polizei, sondern auch Archiv- und Bibliothekswesen, Steuern usw. Damit ist der Fachbereich Polizei einer von insgesamt fünf und zugleich drittgrößter Studiengang (Allgemeine innere Verwaltung hat ca. 300 und Finanzen ca. 550 Studierende mehr).

Auch das Land Bayern stellt sowohl mD (sog. 2. Qualifikationsebene) als auch gD (sog. 3. Qualifikationsebene) ein. Darüber hinaus gibt es ein Angebot für bayerische Spitzensportler, denen ein eigener Ausbildungsverlauf angeboten wird, um Sport und Studium vereinbaren zu können. Im Übrigen gibt es für die Stadt München ein Sondereinstellungsprogramm: Beamte mD (2. Qualifikationsebene – München) erhalten eine verkürzte Ausbildung und werden ausschließlich bei der Polizei München Stadt eingesetzt.

Ausbildungsbeginn für Beamte der 2. Qualifikationsebene ist in März oder September, für das Programm München Januar und Juli eines jeden Jahres.

Studierende für die Qualifikationsebene 3 beginnen ihr Studium entweder im März oder im September an der FHVR. Sie sind entweder Abiturienten (hier „Regelbewerber“) oder als Aufstiegsbeamte (hier „Beamte der Ausbildungsqualifizierung“).

Die Regelbewerber beginnen ihr Studium mit zwei jeweils sechsmonatigen Grundpraktika, in denen sie sowohl grundlegende Rechtskenntnisse als auch praktische Fähigkeiten (Waffenkunde, Schießen, Krafftfahrausbildung, Sport) erwerben.

Gemeinsam studieren danach Regelbewerber und Aufsteiger für zwei Jahre in vier Semestern.

Das Studium dauert daher insgesamt drei Jahre. Beschreibungen von Modulen oder Modulinhalt lagen zur Untersuchung nicht vor. Die Auflistung der zu unterrichtenden Themen auf der hp der FHVR BY lässt keine Auffälligkeiten erkennen, sie bietet alle diejenigen Themen an, die auch die anderen Bundesländer anbieten.

Nach dem Studium ist der Bereichswechsel -S- / -K- möglich.

Im Jahre 2014 studieren an der FHVR 873 Beamte in Kursstärken von 26 bis 36 Studierenden. Jährlich werden etwa 280 Aufstiegsbeamte und 90 Regelbewerber (Direkteinsteiger) zugelassen.

Die Durchfallquote ist gering: im Frühjahr 2014 1 Durchfaller.

Die Studierenden werden von 43 Dozenten (25 hD, 18 gD) und 67 Verwaltungsmitarbeitern betreut.

2.3 Berlin – HWR BE

Berlin wirbt für die Laufbahnen mD der Schutzpolizei als Ausbildungsberuf ebenso wie gD von Schutz- und Kriminalpolizei als Studium. Es gibt je zwei Einstellungstermine, die aber sind unterschiedlich: mD jeweils am 1.3. und 1.9. und gD jeweils am 1.4. und 1.10.

Erst seit jüngster Zeit bietet das Land Berlin für die Bewerber einen besonderen Service: Wer sich für das Studium bewirbt, jedoch nicht die erforderlichen Voraussetzungen im Bewerbungsverfahren erbringt, kann ohne weitere Bewerbung für die Ausbildung zum mD berücksichtigt werden. Dasselbe gilt für –S- und –K-: wer sich für den Bereich Kriminalpolizei bewirbt, wegen nicht ausreichender Qualifizierung aber nicht berücksichtigt und zum Studium nicht zugelassen wird, kann bereits vorab sein Einverständnis erklären und wird dann automatisch für den Bereich Schutzpolizei berücksichtigt:

„Achtung! Neue Option für Kripo-Bewerberinnen und Bewerber für die Einstellungen ab Herbst 2015:

Sie haben bei einer Bewerbung für den gehobenen Dienst der Kriminalpolizei die Möglichkeit, im Bewerbungsbogen anzugeben, dass Ihre Bewerbung auch für den gehobenen Dienst der Schutzpolizei berücksichtigt werden soll, wenn Ihr Prüfungsergebnis nicht für eine Einstellung bei der Kriminalpolizei ausreicht.“ (<http://www.berlin.de/polizei/beruf/polizist-polizistin-werden/bewerbung-einstellung/>, abgefragt 21.2.2015, 10.22)

Daraus und aus den weiteren Ausführungen ergibt sich, dass das Land Berlin Direkt-einstieg in die Kriminalpolizei ermöglicht, diese jedoch ausschließlich aus Beamten gD und damit aus dem Studium besteht. Nur für den Bereich –S- gibt es also noch mD.

Das Studium beginnt jeweils zum Einstellungszeitpunkt im Sommer- oder Wintersemester. Es umfasst 180 ECTS zu je 30 LVS.

Das Studium ist ein sogenanntes „Y-Studium“: im Grundlagenbereich studieren die Sparten gemeinsam, nach dem 2. Semester wird in die drei Sparten (-S-, -K- und Gewerbeaufendienst) geteilt und das spezifische Studium aufgenommen.

16 Module richten sich an alle Bewerber, drei sogenannte K-Module an die Studierenden der Kriminalpolizei und des Gewerbeaufendienstes und drei weitere an diejenigen der Schutzpolizei. Während kriminalistische und kriminologische Inhalte im Grundstudium allen Studierenden angeboten werden, sind Inhalte des Verkehrsrechts und Verkehrsmanagements ausschließlich in den Modulen –S- verankert. Das bedeutet, dass die Studierenden –K- und Gewerbeaufendienst solche Inhalte nicht bzw. nur im Ansatz, z.B. im Rahmen von EL, hören.

Berlin weist ausdrücklich darauf hin, dass mit Abschluss des Studiums zugleich das Beschäftigungsverhältnis endet. „Nach Maßgabe freier Stellen“ können Absolventen mit dem Abschluss „Bachelor of Arts – B.A. als Kommissare eingestellt werden; in diesem Fall werden sie zu Beamten auf Probe ernannt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass in Berlin die Übernahme nach dem Studium von Bedingungen abhängig ist, die sich im Verlauf des Studiums durchaus verändern können.

Das Studium selbst wird durchgeführt an der HWR Berlin. Sie ist gegliedert in fünf Fachbereiche, wobei der FB 5 „Polizei und Sicherheitsmanagement“ für Kommissar-anwärter zuständig ist.

Der Studiengang ist akkreditiert worden im Jahre 2010 und geht in 2015 in die Reakkreditierung.

2014 waren insgesamt 788 Studierende im FB Polizei eingeschrieben. Die Einstellungszahlen im Lande sollen sukzessive erhöht werden, dafür wird die Anzahl der Studienplätze bis auf 1170 im Jahr ansteigen.

Zusätzlich gibt es drei Institute, die sich mit Verwaltungs- und Polizeimodernisierung in Osteuropa, Management und einem Fernstudienangebot befassen. Dieses Institut für Fernstudien bietet auch den Master-Studiengang „Sicherheitsmanagement“ an. Er bereitet auf gehobene und höhere Managementaufgaben in sicherheitsrelevanten Berufsfeldern vor und richtet sich an Bachelorabsolventen, die sich für Aufgaben in kommunaler, betrieblicher oder gewerblicher Sicherheit weiter qualifizieren wollen.¹ Ihnen werden 15 Module angeboten:

„Das Studienentgelt beträgt bei einem Vollzeitstudium von insgesamt vier Semestern ca. 1.800 € pro Semester inklusive Verwaltungsgebühren, Studienmaterialien und Prüfungsgebühren. Wünscht die/der Studierende einen flexiblen Studienverlauf (z.B. sechs oder acht Semester), wird das Entgelt modulweise erhoben (560 € pro Modul bei insgesamt 15 Modulen).“²

2.4 Brandenburg – FHPol BB

Das Land Brandenburg stellt Polizeibeamte für mD und gD ein. Die Bewerber für den gD studieren an der FHPol BW. Als weitere Aufgabe obliegen der FH aber auch die Ausbildung der Beamten mD sowie die Aufstiegsausbildung zum gehobenen und höheren Dienst und die zentrale Weiterbildung der Polizei. Für die Weiterbildung werden vier Weiterbildungsinstitute vorgehalten.

Damit liegen sowohl Aus- und Fortbildung als auch die Vermittlung der fachpraktischen Inhalte in der Zuständigkeit der Hochschule.

¹ <http://www.fernstudieninstitut.de/de/studienangebot/master/master-sicherheitsmanagement/zielgruppe/>, zuletzt abgefragt 21.02.2015, 10.54 Uhr

² <http://www.fernstudieninstitut.de/de/studienangebot/master/master-sicherheitsmanagement/studienentgelt/>, zuletzt abgefragt 21.02.2015, 10.59 Uhr

Das Studium umfasst sechs Semester mit insgesamt 18 Modulen, von denen die Module 11 und 14 jeweils Fachpraktika in Schutz- bzw. Kriminalpolizei sind. Angeboten wird ebenfalls ein Wahlpflichtmodul mit 150 Stunden. Die Bachelorthesis wird über zwei Semester vorbereitet und mit insgesamt 204 Stunden ausgewiesen.

Die FHPol spricht auf ihrer Internetseite auch explizit polnische Bewerber an, wobei es hier lediglich Hinweise auf die Ausbildung mD gibt, jedoch keine Ausführungen zu den Studienvoraussetzungen. Ob dies bedeutet, dass polnische Anwärter nicht für das Studium zugelassen werden, kann nicht geschlussfolgert werden.

Außerdem bietet das Land Brandenburg einen besonderen Studiengang in der sogenannten Sportfördergruppe an. Die Studiendauer ist hier auf 10 Semester erhöht, wobei Inhalte und ECTS jedoch gleich bleiben.

Absolventen erhalten den Grad „Bachelor of Arts -B.A. - Polizeivollzugsdienst/Police Service“.

2.5 Bremen – HföV HB

Das Land Bremen (mit der Ortspolizeibehörde – OPB Bremerhaven) stellt lediglich in die Laufbahngruppe 2 - den gD – ein, mD gibt es nicht mehr. Das Studium wird an der HföV durchgeführt. Die Hochschule unterhält einige Kooperationen:

- Private Hochschule Crakau
- Zentrale türkische Polizeiakademie, Ankara
- Polizei Izmir
- Universität Pardubice
- CONRIS
- Erasmus-Abkommen
 - o Hanzehoogeschool Groningen
 - o Laurea University of Applied Sciences, Espoo/Finnland
 - o Fh Campus Wien.

Die HföV bietet drei Studiengänge an: Polizeivollzugsdienst (PVD), Risiko- und Sicherheitsmanagement (RSM) und Steuern und Recht (StuR). Im Jahr 2014 waren im Studiengang PVD 216, in RSM 89 und in StuR 28 Studierende eingeschrieben.

Erstmals wurden sechs Studierende (Quereinsteiger für besondere Aufgaben) aufgenommen, die über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und deren Studienzeit auf 4 Semester reduziert ist.

Das Studium PVD umfasst sechs Semester, davon ein Praktikumssemester.

Zu Beginn liegen im Grundstudium drei Theoriesemester, die durch einen Praxistag pro Woche pro Woche mit Trainings begleitet werden. Das Grundstudium schließt mit zwei Trainings über je sechs Wochen ab.

Im Anschluss folgt das Praxissemester, das wiederum fachtheoretisch begleitet wird. Polizeiliche Standardsituationen und –einsätze werden im Rahmen von Trainings geübt.

Die beiden Abschlusssemester bilden das Hauptstudium, sie sind wieder theoretischer Ausrichtung. Ein Wahlpflichtmodul wird ebenfalls angeboten. Einzelne Module laufen über mehrere Semester.³

Das Studium schließt mit der Bachelor-Thesis und der mündlichen Bachelor-Prüfung ab und bietet ebenfalls die erforderlichen 180 ECTS. Die einzelnen Modulprüfungen gehen mit unterschiedlichen Gewichtungen in die Gesamtstudienleistung ein; die Bachelorprüfung wird mit 20% gewertet.

Mit erfolgreichem Abschluss werden die Absolventen übernommen und in der Einsatzhundertschaft (EHu) oder der OPB Bremerhaven eingesetzt und können nach 3 Jahren – vorbehaltlich einer entsprechenden Entscheidung des Dienstherrn – ihre weitere Verwendung gestalten. Dazu zählt auch ein möglicher Bereichswechsel.

2.6 Hamburg – PoIA HH

Seit 2013 bietet Hamburg durch die Akademie der Polizei Hamburg eine zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung für die Polizei Hamburg, wobei der Fachhochschulbereich in die Akademie integriert wurde (s. § 1 des Gesetzes über die Akademie der Polizei Hamburg und ihren Fachhochschulbereich: Hamburgisches Polizeiakademiegesezt - HmbPolAG vom 17. September 2013).

Die Akademie ist sowohl für die Ausbildung des mD als auch für die Kommissaranwärter und für das erste Studienjahr zur Vorbereitung auf den höheren Dienst (hD) und für die Fortbildungsmaßnahmen der hamburgischen Beamten zuständig.

Die frühere Hochschule der Polizei Hamburg ist nunmehr Teil der Akademie und übernimmt deren Aufgaben im Rahmen des Fachhochschulstudiums (s. § 2 Abs. 2 HmbPolAG), sie trägt die Bezeichnung „Fachhochschulbereich der Akademie“. Ihre nähere Ausgestaltung ist geregelt in den §§ 9 ff HmbPolAG.

Zugelassen werden sowohl Aufstiegsbeamte als auch Direkteinsteiger, die mit Aufnahme des Studiums verbeamtet werden. Das sechssemestrige Studium unterscheidet sich nach dem Grundstudium (Y-Ausbildung) je nach Dienstzweig: vor Studienbeginn erfolgt die Zuweisung entweder zur Sparte –S- oder zu –K- oder zur WSP. In der Konsequenz bedeutet dies, dass auch in die Sparte –K- der Direkteinstieg möglich ist.

In 2014 sind 269 Studierende eingeschrieben, die von vier Professoren und weiteren sechs Dozenten (4 hD und 2 gD) unterrichtet werden.

³ s. hierzu http://www.hfoev.bremen.de/sixcms/media.php/13/PVD_Modulhandbuch_2013-2019_Kurz.pdf, S. 5 f, zuletzt abgerufen 21.02.2015, 11.47 Uhr

Das Studium dauert sechs Semester, erworben werden auch hier 180 ECTS. Das Grundstudium umfasst 8 Monate und wird ausschließlich von Direkteinsteigern absolviert. Aufstiegsbeamte steigen mit dem sogenannten Hauptstudium 1 ein, das sich über vier Monate erstreckt. Damit wird erreicht, dass sie durch die bereits anzurechnende Dienstzeit ein Praktikumsemester weniger absolvieren müssen als Direkteinsteiger. Ihre Studienzeit reduziert sich mithin auf 24 Monate.

In den Bereichen von Hauptstudium I und II sind die Studienangebote spartenorientiert.

Die Bachelorarbeit erstreckt sich über zwei Semester, wobei im zweiten Studienjahr regelmäßige Kolloquien (Modul K I / S I / WSP I) vorgeschaltet sind, in denen die Studierenden die thematische Arbeit vorbereiten. Insgesamt 270 LVS sind insgesamt vorgesehen, davon entfallen 180 auf die Erstellung der Thesis im Abschlussmodul „Bachelorarbeit“ während des 3. Studienjahres, 40 auf die Präsenz in den Kolloquien in Modul K I / S I / WSP I.

Die Bachelorarbeit wird abschließend verteidigt (30 Min). Die Abschlussarbeit mit Disputation geht mit 20 % in die Gesamtnote ein.

Mit dem Abschluss erhält der Studierende den Grad „Bachelor of Arts – B.A.“.

2.7 Hessen – HfPV HE

Die Polizei Hessen stellt nur für gD ein. Bewerber können sich den Tests für die Sparten –S- und –K- unterziehen; ihr Testergebnis und Stellenbedarfe entscheiden letztlich darüber, für welche Sparte sie eingestellt werden. Folglich bietet die HfPV zwei differenzierte Studiengänge an. Die HfPV schreibt dazu:

Die Direkteinstellung in den Dienst der Hessischen Kriminalpolizei war erforderlich geworden, um die Personalstruktur zu verbessern und um den differenzierten Anforderungen an die kriminalpolizeiliche Arbeit auch in Zukunft gerecht werden zu können.⁴

Das Studium dauert in beiden Sparten auch hier drei Jahre. Studienbeginn ist zweimal jährlich, entweder Februar oder September.

Beide Studiengänge halten in Teilen vergleichbare Modulstruktur vor, unterscheiden sich aber wesentlich in den Praktika und den fachtheoretischen Teilen, die bereichsspezifisch sind. Im Modulbuch für die Kriminalpolizei finden sich keine verkehrsrechtlichen Anteile, sehr wohl aber finden (naturgemäß) sich im Modulbuch Schutzpolizei solche, die Grundlagen der Kriminalwissenschaften vermitteln.

Mit Stand April 2014 waren insgesamt 1387 Studierende eingeschrieben, die von 74 hauptamtlich und 362 nebenamtlich Lehrenden unterrichtet werden.

⁴ http://www.hfpv.hessen.de/irj/VFH_Internet?cid=a63d9b9118d2bfc2f0bf6ce6ef7da58a, zuletzt abgerufen 20.02.2015, 17.18 Uhr

Abschlussprüfung ist für beide Sparten die Bachelorthesis mit dazu gehörendem 20-minütigem Kolloquium, bewertet mit 8 ECTS für 240 Stunden workload.

Die Absolventen erhalten entweder den Grad Bachelor of Arts - Polizeivollzugsdienst "Kriminalpolizei", kurz: Kriminalpolizei (B.A.), oder den Grad Bachelor of Arts - Polizeivollzugsdienst "Schutzpolizei", kurz: Schutzpolizei (B.A.).

Auch Hessen bietet eine Sportfördergruppe und kooperiert hier mit Rheinland-Pfalz. Spitzensportler können das Studium absolvieren und zugleich durch flexiblere Gestaltung und auf 4,5 Jahre (9 Semester) verlängerte Studienzeiten an Wettkämpfen teilnehmen. In 2014 gab es hier 34 Studierende.

Zusätzlich bietet die HfPV mehrere berufsbegleitende Masterstudiengänge und Fortbildungen für Polizei und Verwaltung an. Für den polizeilichen Sektor findet das Erste Studienjahr des Masterstudienganges an der DHPol für Bewerber der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland an der HfPV in Form einer Kooperation statt. Das Erste Studienjahr besteht aus 10 Modulen, die sowohl an der HfPV in als auch an der FHöV Rheinland-Pfalz (Hahn/ Flughafen) stattfinden. Das Saarland ist durch die Entsendung von Dozenten an der Kooperation beteiligt.

Außerdem werden Fortbildungsseminare angeboten, so z.B. im Rahmen der Schulung von Ausbildern (sog. Ausbilderseminare).

2.8 Mecklenburg-Vorpommern – FHöVPR MV

Das Bundesland MV beschäftigt mD (Laufbahngruppe 1, 2. Einstiegsamt) und gD (Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt) und Beamte des hD (Laufbahngruppe 2, 2. Einstiegsamt).

Beamte des mD absolvieren eine zweijährige Ausbildungszeit an der FHöVPR, Beamte des gD nehmen am Studium Teil, die Regelstudienzeit beträgt 6 Semester. Für Aufstiegsbeamte ist die Studienzeit auf 18 Monate reduziert.

Für den mD wird im August, für gD im Oktober eingestellt. Ein besonderes Studium für –K- wird nicht angeboten. Ziel ist nach eigener Darstellung die „Herausbildung von Generalisten mit großer Verwendungsbreite“.⁵

Mit Stichtag April 2014 waren insgesamt 195 Studierende auf drei Jahrgänge verteilt.

Während der sechs Semester für Direkteinsteiger wechseln sich fachtheoretische und fachpraktische Studieninhalte ab. Inhalte sind sowohl allgemein qualifizierende Grundkompetenzen als auch Themen der Kriminalitätsbekämpfung und der Verkehrssicherheitsarbeit.

⁵ <http://www.fh-guestrow.de/studium/fbpz/>, zuletzt abgerufen 21.2.2015, 18.03 Uhr

Die 18-monatige Studienzeit für Aufstiegsbeamte (sog. Aufstiegsbachelor) ergibt sich aus der Anrechnung von Vordienstzeiten der Laufbahnbewerber mit entsprechenden ECTS.

Vergeben werden 180 ECTS, davon 60 aus den Praktika. Die abschließende Bachelorarbeit wird in einem Kolloquium verteidigt.

Im Jahr 2009 wurden die bis dahin für Theorie und Praktika zuständigen Einrichtungen, die FHöVPR und das Institut für polizeiliche Aus- und Fortbildung (IpAF), zum Fachbereich Polizei in der FHöVPR zusammengefasst und damit die Zuständigkeiten neu konzipiert. Die Neuorganisation bewirkte die Bildung von fünf Fachgruppen im FB Polizei, in denen auch die Elemente der Trainings und Praktika vertreten sind: Recht / Verkehr, Führung / Sozial- / Gesellschaftswissenschaften, Kriminalistik / Kriminologie, Einsatz / Verkehr und Polizeitraining / Einsatz.

Auch eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten können seither durch die FHöVPR konzipiert und durchgeführt werden.

Die Absolventen erhalten den Grad „Bachelor of Arts – Polizeivollzugsdienst“.

Die hp der FHöVPR wirbt mit mehreren Forschungsprojekten:

- kriminologischer Forschungsdienst im Strafvollzug Mecklenburg-Vorpommern mit einigen aktuellen und abgeschlossenen Einzelprojekten
- Projekt zur Personalentwicklung der Polizei Mecklenburg-Vorpommern
- einer umfangreich angelegten Dunkelfeldstudie (bis 2016).
-

2.9 Niedersachsen – PA NI

NI wirbt um Abiturienten und FOS-Absolventen. Realschüler, die ebenfalls den Polizeiberuf ergreifen wollen, können im Rahmen eines einjährigen Praktikantenvertrages und eines ebenfalls einjährigen FOS-Besuches die Zugangsvoraussetzungen für das Studium erlangen. Beginn ist hier abweichend vom Studienbeginn jeweils zum 1. August eines Jahres.

Besondere Leistungen im Sporteingangstest werden durch Bonuspunkte (maximal 2) honoriert.

Zum Stichtag der Informationserhebungen April 2014 studierten an der PA NI insgesamt 1849 Studierende im Bachelorstudiengang, zusätzlich wurden 13 Spitzensportler gefördert. Die Personaldecke zur Bewältigung des Studiums bestand aus 19 Professoren, 77 Dozenten und weiteren 70 Lehrkräften mit besonderen Aufgaben.

Studienbeginn ist jeweils 1. Oktober. Das Studium ist Generalistenstudium. Es ist eingeteilt in 16 Module und führt zum Erwerb von 180 ECTS.

Das Studium beginnt mit einem 12-monatigen Grundlagenstudium im ersten Studienjahr. Im zweiten Studienabschnitt folgen ein 6-monatiger Abschnitt Fachtheorie und zwei dreimonatige Praktika.

Im dritten Studienabschnitt wird ein 12-monatiges Schwerpunktstudium im Bereich „Ermittlungen“ oder „Einsatz“ mit Bachelor-Arbeit und Abschlussprüfung durchgeführt.

Die vertiefenden Berufspraktika „Einsatz“ und „Ermittlungen“ werden in einer Art rotierendem Verfahren durchgeführt, wobei sich jeweils eine von zwei Gruppen entweder im einen oder im anderen Praktikum befindet.

Bestandteil ist ebenfalls ein Wahlpflichtmodul, das sich entweder mit Einsatz- oder Ermittlungsthemen oder mit Fallstudien befasst. Die Bachelorarbeit wird mit 9 ECTS abgegolten und erfordert insgesamt 360 LVS, davon 16 im Kontaktstudium und die übrigen 344 im Selbststudium zum Verfassen der Arbeit. Die Arbeit wird zum Abschluss verteidigt.

Durchgängig laufen Trainings (ET, Sport pp) parallel.

Nach erfolgreichem Abschluss folgt eine dreijährige Verwendung bei der Bereitschaftspolizei. Danach gibt es je nach „*Begabung, Neigung, Eignung und Leistung*“ die Möglichkeit, die Sparte zu wechseln oder eine qualifizierte Sachbearbeitertätigkeit oder Dienst in DHF, SE, LBP zu übernehmen.

Spitzensportler im Kader einer olympischen Sommerdisziplin können das Studium auf 5 Jahre verlängern.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird explizit angesprochen; die Polizei NI gehört zu 85 besonders zertifizierten Arbeitgebern in Deutschland, die sich diesem Thema verschrieben haben:

„Die Polizei Niedersachsen zählt bundesweit zu 85 Arbeitgebern, die das audit berufundfamilie bzw. audit familiengerechte hochschule schon dreimal erfolgreich durchlaufen haben. Durch die erneute Zertifizierung ist die Polizei Niedersachsen berechtigt, das Zertifikat nun bis 2017 zu tragen.“⁶

Absolventen erhalten den Grad „Bachelor of Arts – Polizeivollzugsdienst“.

Die PA NI verweist auf eine Vielzahl von Kooperationen, Partnerschaften und Kontakten, deren nähere Ausgestaltung aus den vorliegenden Unterlagen jedoch nicht ersichtlich ist:

Partnerschaften der Polizeiakademie Niedersachsen

Niederlande: Police Academy of the Netherlands, Fakultät Ausbildung Apeldoorn

Ungarn: National University of Public Service (NUPS) Budapest

Russische Föderation: Juristisches Institut Tjumen

England: Avon and Somerset Constabulary

⁶ http://www.polizei.niedersachsen.de/wir_ueber_uns/beruf_karriere/vereinbarkeit-von-beruf-und-familie-980.html, zuletzt abgefragt 04.03.2015, 10.31 Uhr

Belgien: Académie Provinciale de Police - Provincie Limburg Opleiding en Training (PLOT)

Frankreich: Ecole Nationale de Police de Roubaix-Hem

Schottland: Scottish Police College

Polen: Polizeischule Kattowitz

Schweiz: Interkantonale Polizeischule Hitzkirch - IPH

Portugal: Instituto Superior de Ciências Policiais e Segurança Interna

Norwegen: Norwegian University Police College

Italien: Scuola Superiore di Polizia

Spanien: Escuela Nacional de Policia, Avila

Rumänien: Police School "Septimiu Muresan", Cluj-Napoca

ERASMUS+ inter-institutional agreements:

National University of Public Service (NUPS) Budapest

Estonian Academy of Security Sciences, Tallinn, Estland

Higher Police School Szczytno, Polen

Policejní akademie Prag, Tschechien

Turkish National Police Academy Ankara, Türkei

University of Maribor-Faculty of Criminal Justice and Security, Slowenien

Mykolas Romeris Universität, Wilna, Litauen

Academy of the Police Force in Bratislav, Slowakei

Academy of the Ministry of Interior, Sofia, Bulgarien

2.10 Nordrhein-Westfalen – FHöV NRW

Die FHöV NRW bietet fünf Studiengänge in zwei Fachbereichen an, die hier relevanten Inhalte beziehen sich auf den FB Polizei.

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt Bewerber lediglich für den gD ein, die entweder Abitur oder FH-Reife mitbringen oder eine vergleichbare Qualifikation aus beruflicher Tätigkeit nachweisen können.

Die Auswahl des Personals liegt nicht in Händen einer Landesoberbehörde, hier dem LAFP (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW). Einstellungstermin ist jeweils der 1. September. Zu diesem Termin beginnen die Studierenden an einer der Abteilungen der FHöV NRW mit ihrem Studium.

Die Regelstudienzeit beträgt drei Jahre. Das Studium ist Generalistenstudium und besteht aus Grundstudium (8 Module, davon je eines für Training und Praxis) und den Hauptstudienabschnitten 1 bis 3. Die fachtheoretischen Abschnitte werden jeweils durch Trainingsmodule in einer der Abteilungen des LAFP und mehrheitlich durch Praktika in einer der Ausbildungsbehörden abgelöst. Im Hauptstudium 1 entfällt das Praktikum, es bleiben fünf Module (davon eines Training). Hauptstudium 2 sieht sechs, das Hauptstudium 3 vier Module vor. Hier sind wieder Trainings und Praktika enthalten. NRW bezeichnet dieses dreischrittige Verfahren als „T-T-P“ (Theorie-Training-Praxis).

Zusätzlich wird eine Modulgruppe „Spezielle Module“ angeboten. Hier sind diejenigen Inhalte vorgesehen, die studienbegleitend zu unterrichten sind, so z.B. Einsatztrainings, aber auch drei unterschiedliche strukturierte Seminarformen, die zur Thesis führen, und die Thesis selbst.

Alle Polizei-Studierenden der FHöV NRW erhalten Trainings im Bereich sozialer Kompetenzen und darüber hinaus über die Studienzeit verteilt Möglichkeiten zum Erlernen von unterschiedlichen Reflexionsmethoden. Diesen beiden Modulen zur Stärkung der Persönlichkeiten und zur Verbesserung der Stressbelastbarkeit und Resilienz wird ein vergleichsweise hoher Stundenansatz gewidmet (80 / 40 LVS). Die Personalhoheit für Studierende liegt jeweils in den Einstellungs- und Ausbildungsbehörden, ebenso die Durchführung der Einsatzpraktika. Die Trainings, Auswahl der Lehrenden für Trainings und Rollenspiele werden durch das LAFP gestaltet. Das Studium, Auswahl der Lehrenden, Struktur von Prüfungsleistungen usw. wiederum obliegen der FHöV. Die drei Träger der polizeilichen Ausbildung stehen in ständiger Absprache und im Bemühen um eine bruchfreie Verzahnung in Kooperation miteinander.

Nach Abschluss des Studiums werden die Absolventen in eine Behörde versetzt. Hier versehen sie zunächst ein Jahr WD. Im Anschluss erfolgt ihre Verwendung in der Einsatzhundertschaft, sofern ihrer Behörde die PSD angesiedelt sind. Der Wechsel der Sparte ist in der Folge unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Der Studiengang Polizeivollzugsdienst wurde im Jahr 2013 ohne Auflagen reakkreditiert bis 2020.

Im Gegensatz zu anderen Internetpräsentationen ist diejenige des Landes NRW in ihren Inhalten und Hinweisen zu Besonderheiten (Spartenwechsel, Sportlerförderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf,...) eher zurückhaltend.

Die FHöV NRW wirbt auf ihrer hp mit diversen Forschungsgruppen, zwei Forschungszentren und Einzelprojekten. Darüber hinaus unterhält sie ein so genanntes „international office“ und kooperiert mit

- der Universität des Innenministeriums Moskau, Russische Föderation
- dem Beijing Administrative College (BAC), China
- der Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Porto Alegre (UFRGS), Brasilien
- der University of South-Wales (UK) - Centre for Police Sciences.

2.11 Rheinland-Pfalz – FHöV RP

Das Land Rheinland-Pfalz stellt ausschließlich Bewerber für den gD ein. Die Voraussetzungen zum Studium können auf vielfältige Weise erbracht werden: durch Nachweis von Abitur oder FHS-Reife, durch die Meisterprüfung oder adäquate Leistungen im Beruf oder durch die mittlere Reife. Mit mittlerer Reife ist die Zulassung möglich, sofern durch eine zweijährige schulische und dreimonatige Praktikumsphase die Vorbereitung auf das Studium erfolgt. Diese Schulausbildung findet an der Höheren Berufsfachschule „Polizeidienst und Verwaltung“ statt, die eng mit der Polizei RP kooperiert.

Während dieser dem Studium vorgeschalteten Phase, in der es keine Verbeamtung und keine Besoldung (BAföG-Förderung ist möglich) gibt, werden die Schüler auf den Polizeiberuf und die Fachhochschulreife vorbereitet. Wer zu der Ausbildung an der Höheren Berufsfachschule zugelassen wird, erhält zugleich die Zusage, unter Wahrung der Voraussetzungen (Abschlussnote, Diensttauglichkeit, Straffreiheit pp) in die Polizei eingestellt und zum Studium zugelassen zu werden.

Die Lerninhalte der Schule sind sowohl allgemeinbildender, aber auch erziehender und polizeitheoretischer und –praktischer Natur.⁷

Nach Abschluss der Berufsfachschule führen die Absolventen die Bezeichnung „Staatlich geprüfter Assistent für Polizeidienst und Verwaltung“ und beginnen ihr Studium an der FHöV RP. Die hp der Polizei RP wirbt damit, dass der Abschluss ebenfalls berechtigt, auch an „...jeder Fachhochschule der Bundesrepublik Deutschland...“ zu studieren.

Das Land RP fördert Spitzensportler, hat jedoch aus Gründen der Ökonomie keinen eigenen Studienverlauf für sie konzipiert, sondern statt dessen eine Kooperation mit dem Land Hessen und dem Landessportbund Rheinland-Pfalz vereinbart.

Die Studierenden der FHöV RP absolvieren ihre theoretischen Studienabschnitte innerhalb des Campus der Hochschule, die Trainingseinheiten werden im Auftrag der FHöV an der Landespolizeischule RP angeboten, die sich auf demselben Gelände befindet. Die Landespolizeischule trägt darüber hinaus die Verantwortung für die Fortbildung der Polizei RP. Beide – FHöV und Landespolizeischule – stehen unter derselben personellen Leitung.

Die Studierenden werden als Generalisten in 20 Studienfächern, aufgeteilt auf neun Fachgebiete, unterrichtet:

- I Staats- und Verfassungsrecht, Politikwissenschaften, ÖDR
- II Eingriffsrecht
- III Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht, Zivilrecht
- IV Allgemeines Verwaltungsrecht, Polizeirecht

⁷ näheres hierzu unter <http://www.polizei.rlp.de/internet/nav/f6d/f6d6c12d-8de3-d317-a52f-616a313445c7.htm>

- V Verkehrsrecht, Verkehrslehre
- VI Einsatzlehre, Informations- und Kommunikationstechnik
- VII Kriminalwissenschaften
- VIII Sozialwissenschaften und Fremdsprachen
- IX Berufspraktische Studien.

Aus diesen Fächern werden die zu unterrichtenden Inhalte insgesamt 14 Modulen zugeordnet, die sich mehrheitlich an polizeilichen Handlungsfeldern orientieren (z.B. „Handlungsfeld Prävention, Handlungsfeld Gefahrenlagen, Handlungsfeld Strafverfahren, Handlungsfeld Besondere Ermittlungslagen usw.).

Modul 11 ist die Thesis, bewertet mit 7 ECTS und mit insgesamt 210 Stunden, davon 30 Stunden Kolloquium, angelegt.

Zum April 2014 studierten 1166 Beamte in Rheinland-Pfalz. Bis zum Jahr 2016 sind pro Jahr weitere 450 Zulassungen / Einstellungen vorgesehen. Sie werden von 52 Dozenten und 31 Lehrbeauftragten unterrichtet.

Die Hochschule unterhält Partnerschaften mit Finnland, Niederlande, Großbritannien, Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Rumänien, Bulgarien, Estland, Spanien. Seit 2009 bietet sie Auslandspraktika an, in deren Rahmen seither 497 Studierende in 12 Ländern waren.

Eine Internationale Projektwoche wird angeboten, die von Studierenden organisiert wird und im Rahmen derer zuletzt 65 Studierende und Dozenten aus 12 verschiedenen Ländern an einem konkreten Sachverhalt zusammen gearbeitet haben.

Die Absolventen erhalten den Grad „Bachelor of Arts – B.A.“.

2.12 Saarland – FHSV SL

Die Einstellung von Polizeibewerbern erfolgt in den gD, sofern sie über Fachhochschulreife oder Abitur oder eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem gesondert aufgelisteten Berufsfeld mit mindestens zweijähriger Praxis verfügen. Die „Auflistung anerkannter, für den Polizeivollzugsdienst förderlicher Ausbildungsberufe“⁸ weist eine Vielzahl von Berufen auf, womit jedoch kein umfassendes Bild aller möglichen Ausbildungsberufe entsteht. So fehlen z.B. auch Chemiker, Biologen usw. Das wird jedoch aufgefangen durch die Formulierung

„Zu den anerkannten, für den Polizeivollzugsdienst förderlichen Ausbildungsberufen zählen **insbesondere**: ...“⁹

⁸ s. http://www.saarland.de/dokumente/thema_polizei/2Liste_foerderliche_Berufe.pdf

⁹ ebd.

Spitzensportler werden im Saarland gefördert, sofern sie bestimmte sportliche Leistungsvoraussetzungen erfüllen. Aus den vorliegenden Unterlagen geht die Art der Förderung allerdings nicht hervor. Zuständig für entsprechende Regelungen für geeignete Spitzensportler ist die Koordinierungsstelle Spitzensportförderung. Die FHSV selbst ist Partnerschule des Spitzensports im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband.

Die FHSV ist in zwei Fachbereiche – Allgemeiner Verwaltungsdienst und Polizeivollzugsdienst – gegliedert. Jedwede Aus- und Fortbildungsmaßnahme für die Polizei des Saarlandes findet an der FHSV statt. Die Fortbildung der Polizei bildet einen Geschäftsbereich der FHSV.

Polizeistudierende beginnen mit einem vierwöchigen Einführungsseminar und studieren über drei Jahre an der FHSV. Ziel des Studiums ist die Befähigung, in der Erstverwendung im Wach- und Streifendienst einer Polizeidienststelle, der Verkehrsüberwachung oder der Bereitschaftspolizei bestehen zu können. Verwendungen in anderen Sparten sind erst nach entsprechenden Fortbildungen möglich, dasselbe gilt für Führungsaufgaben.

In den fachtheoretischen Studienanteilen werden Inhalte aus den Fachgruppen Organisations- und Gesellschaftswissenschaften, Polizeiwissenschaften und Rechtswissenschaften unterrichtet. Ergänzt wird durch berufspraktische Anteile in den Polizeidienststellen des Landes, die durch das Praxisamt der FHSV organisiert und begleitet werden.

Zuletzt haben im April 2014 Studierende die FHSV abgeschlossen und ihre Diplomurkunden erhalten:

„...Die Abschlussprüfung (Kommissarprüfung) besteht aus einem schriftlichen und einem nachfolgenden mündlichen Teil. Der schriftliche Teil besteht aus je einer fünfstündigen Abschlussklausur in den drei Fachgruppen. Die mündliche Abschlussprüfung bezieht sich inhaltlich auf die drei Fachgruppen. Nach bestandener Prüfung erhalten die Absolventen den Hochschulgrad Diplom-Verwaltungswirtin/ Diplom-Verwaltungswirt.

Eine Umstellung auf einen Bachelor-Abschluss ist derzeit nicht geplant.“¹⁰

2.13 Sachsen – FH SN

In Sachsen werden Polizeibewerber sowohl in den mD als auch in den gD eingestellt, folglich ist der Laufbahnaufstieg möglich. Eine Sportförderung wird angeboten für den Einstieg in die Laufbahngruppe 1.2, also den mD.

Bewerber gD werden an der FH unterrichtet. Hier findet auch das Erste Studienjahr zur DHPol für die sächsischen und thüringischen Bewerber hD statt. Auch für die Fortbildungsmaßnahmen der Polizei Sachsen ist die FH zuständig.

¹⁰ s. <http://www.saarland.de/4444.htm#>, zuletzt abgefragt 25.02.2015, 11.43 Uhr

Die FH SN beherbergt ausschließlich Polizei, gliedert aber das Studium in die Fachbereiche „Polizeiliches Management“ (mit Inhalten zu Führung und Einsatz, Verkehrswissenschaften und Kriminalwissenschaften) und „Recht, Sozialwissenschaften und Sprachen“ mit den hier anzubietenden Themen und Inhalten.

Jeder Bewerber muss vor Beginn des eigentlichen Studiums einen Englisch-Einstufungstest nach OOPT-Standard absolvieren.¹¹

Das Studium erstreckt sich über drei Jahre und wird mit 180 ECTS angerechnet. Laufbahnbewerber aus dem mD erhalten eine Anrechnung von 60 ECTS und starten mit dem zweiten Studienjahr.

Die sechs Semester teilen sich auf in das zweisemestrige Grundstudium und das Hauptstudium mit vier Semestern, in dem insgesamt 18 Module unterrichtet werden. Erst das Hauptstudium findet an der FH statt, das Grundstudium wird am Fortbildungszentrum der Sächsischen Polizei durchgeführt.

Modul 15 ist ein Wahlpflichtmodul zur Vertiefung und Erweiterung von Themen aus dem gesamten Studienverlauf.

Das Grundstudium ist in vier Module gegliedert, dazu eines (Modul 16) als Grundpraktikum.

Das Hauptstudium für Direkteinsteiger und Laufbahnbewerber besteht aus elf Modulen und der Thesis (Modul 18). Die Entscheidung für ein Thema der Thesis fällt bereits Ende des vierten Semesters. Die Anrechnung der Thesis erfolgt mit 10 ECTS, also mit 300 Stunden workload.

Ein Praktikumsmodul ist im Modul 17 als Verwendungspraktikum vorgesehen, in dem über sechs Wochen die Studierenden ihre zukünftigen Dienststellen und ihre geplante Verwendung kennenlernen sollen.

Die Absolventen erhalten den akademischen Grad „Bachelor of Arts“ (B.A.); im April 2014 sind 372 Studierende registriert,.

Ausweislicher ihrer hp bietet die FH SN einige Partnerhochschulen

- Polizeihochschule in Szczytno, Polen
- Polizeiakademie in Prag, Tschechien
- Belgoroder Juristische Hochschule des Ministeriums des Innern Russlands, Russland
- Polizeihochschule in Budapest, Ungarn

¹¹ s. hierzu <http://www.polizei.sachsen.de/de/dokumente/PolFH/OOPTXErkIXrung.pdf>, zuletzt abgerufen 25.02.2015, 12.04 Uhr

sowie Kooperationen mit

- der Polizeiakademie in Bratislava, Slowakische Republik, zum Informations- und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung
- dem Headquarter der City of London Police im Rahmen von jährlichen Studienfahrten
- der University of Portsmouth
- der Polizeiakademie Prag für ein vierteljährliches (postgraduales) Gaststudium.

Eine weitere Kooperation mit der Rechtsuniversität in Litauen ist zur Zeit inaktiv.

In Ergänzung des Studienangebotes bietet die FH SN auch die Besonderheit an, das Studium mit Kind zu absolvieren, indem mit der Stadt Rothenburg/O.L. Kindertagesstättenplätze auch für spontane und kurzfristige Unterbringung der Kinder vorgehalten werden und in den Räumlichkeiten der FH eine eigene Etage mit Spielzimmer usw. ausgestattet ist.¹²

2.14 Sachsen-Anhalt – FHS ST

Die Polizei Sachsen-Anhalt stellt sowohl in den mD als auch in den gD zu zwei Terminen, am 1.03. und a. 1.09. eines jeden Jahres ein. Auch hier wird um Spitzensportler geworben, jedoch ohne öffentlich zugängliche Hinweise über die Umsetzung der Förderung.

Die FHS ist neben dem Studium auch für die Ausbildung mD und für die zentrale Fortbildung der Polizei zuständig.

Sie gliedert sich in vier Fachgruppen:

- Führungs- und Einsatzwissenschaften
- Kriminalwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozialwissenschaften.

Das Studium umfasst vier Theorie- und zwei Praxissemester, eingeteilt 21 Theorie- und Trainings-Module mit insgesamt 180 ECTS-Punkten:

- Einführungsstudium - 6 Monate
- Grundpraktikum - 6 Monate
- Grundstudium - 6 Monate
- Hauptstudium - 6 Monate
- Hauptpraktikum - 6 Monate
- Abschlussstudium - 6 Monate

¹² s. hierzu <http://www.polizei.sachsen.de/de/19190.htm>, zuletzt aufgerufen 25.02.2015, 12.38 Uhr

Modul 20 ist die Bachelor-Thesis, angerechnet mit 9,6 ECTS. Davon werden 0,6 bereits im vierten Semester erworben.

Zum Stand der Informationserhebung April 2014 waren 286 Studierende eingeschrieben, darunter 21 Aufstiegsbewerber. Hinzu kommen 6 Studierende als Spitzensportler. Ihnen stehen 18 Dozenten zur Verfügung.

In der Ausbildung zum mD April 2014 standen 112 Auszubildende und 3 Spitzensportler.

Absolventen erhalten den Grad "Bachelor of Arts (B.A.)".

2.15 Schleswig-Holstein - FHVD ST

Das Land Schleswig-Holstein bildet sowohl Beamte des mD als auch des gD aus. Einstellungstermine sind jährlich für mD jeweils zum 1. Februar und 1. August und für den gD nur einmal jährlich zum 1. August.

Im Studium zur Laufbahngruppe 2 sind mithin auch Aufstiegsbeamte zugelassen, diese jedoch nicht für die Sparte –K–.

Die Seiten für Berufsinteressenten beinhalten auch den Hinweis: „Bei allen Prüfungsteilen wird auf gute Umgangsformen und ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild Wert gelegt.“

Das Studium für die Laufbahngruppe 2 (gD) findet an der FHVD im Fachbereich Polizei statt. Daneben gibt es die Fachbereiche Rentenversicherung, Steuerverwaltung, Allgemeine Verwaltung und Sicherheitsmanagement.

Das Studium dauert drei Jahre und wird mit 180 ECTS für 26 Module bewertet, die sich auf vier fachtheoretische und zwei fachpraktische Semester verteilen. Curricula, Lehrpläne und Lehrinhalte unterscheiden sich je nach Sparte: es sind je eine Unterlage für Schutzpolizei, Kriminalpolizei und Wasserschutzpolizei veröffentlicht.

Die Bachelorarbeit wird sowohl im 5. Semester (hier mit 6 ECTS) als auch im letzten Semester (mit 4 ECTS) vorgesehen. Bestandteil der Abschlussprüfung ist aber auch eine mündliche Prüfung über die Inhalte des 6. Semesters, über grundlegende und Basisthemen des gesamten Studiums und zur Disputation der Thesis.

Innerhalb des FB Polizei werden sowohl das Studium für die Polizeikommissare als auch das Kontaktstudium Sicherheitsmanagement (Abschlusszertifikat „Sicherheitsfachwirt FH“) angeboten. Ein Bachelorstudiengang Sicherheitsmanagement ruht zur Zeit.¹³

¹³ s. hierzu http://www.fhvd.de/fhvd_we/html/sicherheit/index-sicherheit.html (zuletzt abgerufen 25.02.2015, 15.29 Uhr)

Im April 2014 waren im Fachbereich Polizei 311 Polizeistudierende und weitere 20 Studierende des Kontaktstudiums immatrikuliert, die von 15 (ab Herbst 2014 – 16) Lehrenden unterrichtet werden.

Das Land Schleswig-Holstein hat für seine Fachhochschulausbildung einen Katalog von Kennzahlen entwickelt. Hier werden Strukturkennzahlen, Unterrichtsformen, Lehrverpflichtung, Qualität der Lehre und Studienergebnisse sowie Forschung, Projekte und Publikationen in Quoten berechnet, um ein benchmarking zu ermöglichen.

Diese Kennzahlen sind:

Strukturkennzahlen:

1. Betreuungsrelation hauptamtlich Lehrende / Studierende
2. Betreuungsrelation Verwaltungskräfte / Studierende
3. Durchschnittliche Anzahl der Studierenden pro Lehrgruppe
4. Wiederholungsprüfungen
5. Kosten pro Studierendem

Unterrichtsformen:

6. Anteil der Trainings und fachpraktischen Übungen am Gesamtstundenaufkommen
7. Anteil der Unterrichtsstunden im Plenum
8. Anteil der Unterrichtsstunden im angeleiteten Selbststudium
9. Anteil der Unterrichtsstunden im freien Selbststudium

Lehrverpflichtung:

10. Verhältnis hauptamtlicher Lehrkräfte / Lehrbeauftragte
11. Deputat

Qualität der Lehre:

12. Evaluationsergebnisse

Studienergebnisse:

13. Durchschnittsergebnis (gesamt)
14. Durchschnittsergebnis (Modulprüfungen)
15. Durchschnittsergebnis (Bachelorarbeit)
16. Durchfallquote
17. Abbrecher und Unterbrecherquote

Forschung, Projekte, Publikationen

- 18.: Zahl qualifizierter Publikationen / Dozent
19. Zahl der Forschungsprojekte
20. Höhe akquirierter Drittmittel

2.16 Thüringen – VFHS TH

Auf der hp der Polizei des Freistaates Thüringen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Bundesland am mD der Polizei festhält:

„Indem Thüringen im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern an der Laufbahn des mittleren Polizeivollzugsdienstes festhält, ermöglicht es einer breiten Mehrheit der Ausbildungssuchenden den Zugang zum Polizeidienst.“¹⁴

Auszubildende des mD versehen i.d.R. zunächst drei Jahre, mindestens aber ein Jahr bis zum nächsten Abschlussjahrgang, Dienst in einer Bereitschaftspolizeiabteilung.

Außerdem wirbt die Seite mit der „praxisnahesten Polizeiausbildung, die Du kriegen kannst“, da polizeiliche Lagen

„...in der eigens hierfür erbauten und in dieser Form deutschlandweit bisher einmaligen Tatortwelt mit Polizeiinspektion, Gaststätte, Bank, Einkaufsmarkt und Tatortwohnung realistisch nachgestellt und trainiert werden.“¹⁵

Inwieweit diese Räumlichkeiten auch den Studierenden zur Verfügung stehen und hier Trainings und Praktika absolviert werden können, ist der hp nicht eindeutig zu entnehmen, lässt sich allerdings so schlussfolgern.

Das Studium an der VFHS ist ein Generalistenstudium. Absolventen werden entweder in den Einzeldienst oder zur Kriminalpolizei versetzt.

Aufstiegsbeamten sollen die ersten beiden Semester angerechnet und damit ihre Studienzeit auf 2 Jahre verkürzt werden.

zum Stichtag der Informationserhebung waren 119 Studierende (darunter 50 Aufstiegsbeamte) eingeschrieben.

Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester und führt zu 180 ECTS. Während der Studienzeit sind drei Praktika unterschiedlicher Dauer (vier Wochen, 12 Wochen, ein Semester) vorgesehen.

Im Rahmen des Studiums werden in Kooperation mit den Behörden reale Einsätze mit den Studierenden nachbereitet.

Das Thema für die Bachelorthesis wird bereits zu Beginn des vierten Semesters vergeben, die Bearbeitung erfolgt über die letzten drei Semester hinweg. Die abschließende Bewertung erfolgt nach einer Disputation.

Verliehen wird der Grad Bachelor of Arts (B. A.) – Polizeivollzugsdienst.

¹⁴ <http://www.thueringen.de/th3/polizei/nachwuchsgewinnung/berufsbild/karriere/index.aspx>, zuletzt abgerufen 25.2.2015, 15.40 Uhr

¹⁵ ebd.

2.17 Bund – HS Bund

Die Ausbildung und Studiengänge der Polizeien des Bundes (Bundespolizei –S- Bu-Pol und Kriminalpolizei des Bundeskriminalamtes - BKA) werden an unterschiedlichen Einrichtungen des Bundes auf verschiedenen Ebenen und in diversen Strukturen durchgeführt.

So werden im BKA jeweils zum 1. April und zum 1. Oktober Kommissaranwärter direkt in die Sparte –K- zum Studium an die Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung zum Studium im Fachbereich Kriminalpolizei eingestellt.

Im Studienverlauf wechseln Theorieabschnitte (insgesamt 21 Monate) und Praxisanteile (8 Monate) ab.

Die hp der HS Bund wirbt mit ihrer neuen Studienphilosophie:

Die neue Studienphilosophie: "Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen"

und ebenso mit einem Hinweis darauf, dass ausdrückliches Ziel des Studienträgers die Vereinbarkeit von Familie und Studium darstelle.

Der Studiengang ist gegliedert 9 Grundlagenmodule des Grund- und Hauptstudiums, 7 phänomenbezogene Module, 3 Verwendungsvorbereitende Module und 2 Praxismodule. Das Modul 20 (von 21) ist die Bachelorarbeit. Sie wird systematisch vorbereitet, indem im Studienverlauf Einzelleistungen aus der Bachelorprüfung mit zunehmenden Anforderungen als Prüfungsleistungen angeboten werden (Hausarbeiten, Referate usw.). Die Bachelorarbeit wird verteidigt, zusätzlich ist in der Prüfungsübersicht von einer „interdisziplinären mündlichen Prüfung“ die Rede, wobei sich nicht erschließt, wie diese genau dimensioniert ist.

Die HS Bund kooperiert mit der Österreichischen Sicherheitsakademie (SiAK) und der Polizeiakademie der Niederlande im Rahmen der European Businessschool zum Thema Sicherheitsmanagement.

Der Studiengang wurde 2014 reakkreditiert.

Ausbildung und Studium der BuPol werden im Fachbereich BuPol in Lübeck durchgeführt.

Studienbeginn ist hier im September. Zum Informationsstichtag April 2014 waren 957 Studierende zum gD eingeschrieben, hinzu kamen 48 Teilnehmer in einem Praxisaufstiegslehrgang. Auch hier werden Theorieanteile mit Basisausbildungsinhalten und sogenannten praxisorientierten Lehrveranstaltungen und praktischen Verwendungszeiten kombiniert. Abschluss ist hier noch das Diplom als Diplom-Verwaltungswirtin (FH) / Diplom-Verwaltungswirt (FH).

2.18 Deutsche Hochschule der Polizei Münster - DHPol¹⁶

Der Mastergrad Master of Arts (M.A.) "Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement" (Public Administration - Policemanagement) berechtigt zum Aufstieg in den höheren Polizeivollzugsdienst. Er wird nach ganz unterschiedlich strukturierten Vorbereitungsverwendungen in den einzelnen entsendenden Bundesländern ausschließlich an der DHPol in Münster Hiltrup erworben.

Insgesamt dauert das Studium zum hD zwei Jahre, wobei das erste Studienjahr dezentral in den Bundesländern (138 Teilnehmer im Jahre 2014) und das zweite Studienjahr zentral an der DHPol (Teilnehmer in 2014: 111) durchgeführt werden.

In NRW geht dem Masterstudium zusätzlich eine zweijährige Förderphase voraus, in der die Bewerber Berufsfelder kennen lernen sollen, die ihnen bislang wenig vertraut sind. Außerdem werden sie einer Führungskraft des hD in NRW als Mentor zugewiesen, um so auch auf die Übernahme von Führungsfunktionen vorbereitet zu werden. Das eigentliche erste Studienjahr findet am LAFP statt.

In der Reakkreditierung des Studienganges hat die DHPol Empfehlungen und die Auflagen erhalten, Herkunft und Anforderungsprofile an das Lehrpersonal konkreter zu beachten und auch für die Studienabschnitte der Länder, also das Erste Studienjahr, Einflussmöglichkeiten zu suchen.

Derzeit wird das Curriculum der DHPol grundlegend überarbeitet.

¹⁶ Da eine Möglichkeit der Neukonzeptionierung des Masterstudienganges außerhalb der Entscheidungs- und Vorbereitungskompetenz der FHöV NRW und in originärer Zuständigkeit des LAFP liegt, werden weitere Ausführungen über die Inhalte und Strukturen aus dieser Ist-Analyse ausgeklammert. Auch eine Möglichkeit, das erste Studienjahr des Landes NRW für den Masterstudiengang an die FHöV NRW zu verlagern, erscheint zumindest zur Zeit nicht umsetzbar. Allerdings wäre dies ein landesintern systemisch schlüssiger Aufbau, der der theorie- bzw. trainings-/praxislastigen Ausrichtung der beiden Träger FHöV und LAFP eher entspräche.

3 Zusammenfassende tabellarische Darstellung

Bundesland	Bezeichnung der Hochschule	Kürzel	FB	
Baden-Württemberg	Hochschule für Polizei	HfPol BW	1	Polizei
Bayern	Fachhochschule für Verwaltung und Recht	FHVR BY	6	Allgemeine Innere Verwaltung Archiv- und Bibliothekswesen Finanzwesen Polizei Rechtspflege Sozialverwaltung
Berlin	Hochschule für Wirtschaft und Recht	HWR BE	5	Wirtschaftswissenschaften Duales Studium Wirtschaft-Technik Allgemeine Verwaltung Rechtspflege Polizei und Sicherheitsmanagement
Brandenburg	Fachhochschule der Polizei	FHPol BB	1	Polizei
Bremen	Hochschule für öffentliche Verwaltung	HföV HB	3	Polizeivollzugsdienst Steuerverwaltungsdienst Allgemeiner Verwaltungsdienst (z.Zt. inaktiv)
Hamburg	Akademie der Polizei	PoIA HH	1	Polizei
Hessen	Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung	HfPV HE	2	Verwaltung Polizei
Mecklenburg-Vorpommern	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege	FHöVPR MV	3	Allgemeine Verwaltung Rechtspflege Polizei
Niedersachsen	Polizeiakademie Niedersachsen	PA NI	1	Polizei

Bundesland	Bezeichnung der Hochschule	Kürzel	FB	
Nordrhein-Westfalen	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung	FHöV NW	2	Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung Polizei
Rheinland-Pfalz	Fachhochschule für öffentliche Verwaltung	FHöV RP	1	Polizei
Saarland	Fachhochschule für Verwaltung	FHSV SL	2	Allgemeiner Verwaltungsdienst Polizeivollzugsdienst
Sachsen	Hochschule der sächsischen Polizei (FH)	FH SN	2	Polizeiliches Management Recht, Sozialwissenschaften, Sprachen
Sachsen-Anhalt	Fachhochschule Polizei	FHS ST	1	Polizei
Schleswig-Holstein	Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung	FHVD SH	5	Allgemeine Verwaltung Polizei Sicherheitsmanagement Steuerverwaltung Rentenversicherung
Thüringen		TH	3	Kommunalverwaltung u. staatliche allg. Verwaltung Steuern Polizei

Bundesland	Bezeichnung der Hochschule	Kürzel	FB	
Bund	Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung	Bund	11	Allgemeine Innere Verwaltung Auswärtige Angelegenheiten Bundespolizei Bundeswehrverwaltung Finanzen Kriminalpolizei Landwirtschaftliche Sozialversicherung Nachrichtendienste Sozialversicherung Wetterdienst Dazu ein zentraler Lehrbereich und zwei Studiengänge: Verwaltungsinformatik und Masterstudiengang

Bundesland	Bezeichnung der Hochschule	Kürzel	FB	
Bund hD	Deutsche Hochschule der Polizei	DHPol	1	Eingeteilt in 14Fachgebiete: Allgemeine Polizeiwissenschaft Polizeiliche Führungslehre Betriebswirtschaftslehre – Public Management Polizei Organisation und Personalmanagement in der Polizei Polizeiliche Verkehrslehre Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminalpolitik Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Polizeirecht einschließlich des internationalen Rechts und des Europarechts Grundlagen der polizeilichen Einsatzlehre und Zeitlagen Einsatzlagen der Schwermriminalit Polizeiliches Krisenmanagement Grundlagen der Kriminalstrategie Phänomenbezogene Kriminalstrategie Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie

Bundesland	Anzahl Stud. Pol. (2014)	Kursstärken	Anzahl Lehrende	MA Verw.	Durchfaller
Baden-Württemberg	unb.	unb.	unb.	unb.	unb.
Bayern	873 669 m 204 w	26 - 36	43 hD 25 gD 18	67	13/14: -3-
Berlin	788	unb.	29	9,5 Stellen	unb.
Brandenburg	unb.	unb.	15	unb.	unb.
Bremen	216 im FB PVD	unb.	7 HA 13 abgeordnet	unb.	unb.
Hamburg	269	unb.	14	unb.	unb.
Hessen	1387	unb.	74 HA 362 NA	unb.	unb.
Mecklenburg-Vorpommern	195	unb.	unb.	unb.	EJ 11-13: -1-
Niedersachsen	1849	unb.	163	unb.	EJ 11/12: -65-
Nordrhein-Westfalen	4627	bis 36	insg. 195 davon Polizei 68 davon 47 abgeordnet	157 (?)	EJ 2010: -83-
Rheinland-Pfalz	1166	unb.	52 HA 31 NA	unb.	unb.
Saarland	unb.	unb.	unb.	unb.	unb.
Sachsen	372	unb.	unb.	unb.	unb.
Sachsen-Anhalt	286 205 m, 81 w	unb.	18	unb.	unb.
Schleswig-Holstein	311	25	16	unb.	Quote Wiederholungsprüfungen 3,7 %
Thüringen	119	unb.	unb.	unb.	unb.
Bund	244 K 957 S	unb.	unb.	unb.	unb.
DHPol	111	unb.			

Land	mD/gD	Einstellungstermine	Sportler- förderung	Direkteinstieg -K-	Y-Ausbildung	Akkreditierungs-Zeitraum
BW	ja	mD: März und September gD: Juli	unb.	nein		unb.
BY	ja	mD: Januar und Juli gD: März und September	ja	nein		unb.
BE	ja	mD: März und September gD: April und Oktober	unb.	ja (nur gD)	ja Trennung nach 1 Jahr	Reakkreditierung erfolgt 2015
BB	ja	ab 2015 an zwei Terminen p.a. - mD und gD jeweils April und Oktober	ja	nein		unb.
HB	nein	Oktober	unb.	nein		unb.
HH	ja	zwei p.a.: April und Oktober	unb.	ja	ja Spartenspezifika nach 1 Jahr (-S-, -K- und WSP)	Reakkreditierung erfolgte in 2013 (bis September 2019)
HE	nein	zwei p.a.: Februar und September	ja Kooperation mit Rhein- land-Pfalz April 2014: 34 Stud.	ja explizit be- gründet auf hp		unb.

Land	mD/gD	Einstellungstermine	Sportler- förderung	Direkteinstieg -K-	Y-Ausbildung	Akkreditierungs-Zeitraum
MV	ja	mD: August gD: Oktober	ja	nein		seit 2013 reakkreditiert
NI	nein	Oktober	ja	nein		unb.
NW	nein	September	unb.	nein		akkreditiert bis 2020
RP	nein	zwei p.a.: Mai und Oktober (Berufsfachschule: August)	ja (Kooperation mit Hessen und Lan- dessport- bund)	nein		unb.
SL	nein	Oktober	ja (Koordinie- rungsstelle Spitzensport- förderung)	nein		unb.
SN	ja	mD: September gD: Oktober	ja für mD	nein		unb.
ST	ja	zwei p.a.: März und September	ja	nein		Reakkreditierung vorauss. 2016
SH	ja	mD: Februar und August gD: August	unb.	ja (nur gD)		unb.

Land	mD/gD	Einstellungstermine	Sportler- förderung	Direkteinstieg -K-	Y-Ausbildung	Akkreditierungs-Zeitraum
TH	ja		unb.	nein		Reakkreditierung 2014, Ergebnis unb.
Bund	K nein S ja	K zwei p.a.: April und Oktober S einmal p.a.: September	unb.	ja		K- Reakkreditierung2014 S - kein BA, noch Dipl.
DHPol	nur hD	einmal p.a., Vorphase getrennt	---	---		reakkreditiert 2014 mit Auflagen

Land	Besonderheiten				
BW	Wechsel zu -K- nach Studium und Fortbildung möglich	FB Polizei gegliedert in vier „Fakultäten“: Einsatz- und Führungswissenschaften Kriminalwissenschaften Rechtswissenschaften Sozialwissenschaften	und drei Institute: Fortbildung Ausbildung/Training Management/Personalgewinnung	Direkteinsteiger versehen vor dem Studium 9 Monate Einführungspraktikum	HfPol ist Spezialpräsidium des IM
BY		FB Polizei bietet die Fachlaufbahnen Polizei und Verfassungsschutz		Direkteinsteiger beginnen mit zwei Grundpraktika, Aufsteiger kommen nach einem Jahr dazu	
BE	Direkteinstieg zu -K- nur im gD möglich	Wer mit seiner Bewerbung für -K- scheitert, wird für -S- berücksichtigt, wer für -S- gD scheitert, wird für -S- mD berücksichtigt	drei Institute angegliedert, u.a. Masterstudiengang (Fernstudium) Sicherheitsmanagement: 40 Studienplätze weiteres Angebot: Security Management International - Module in englischer Sprache		Kooperation zwischen Berlin und Brandenburg zum Ersten Studienjahr im Studiengang Public Administration - Police Management (Ratslehrgang) unter Beteiligung von Lehrkräften beider Länder

Land	Besonderheiten				
BB		keine Zusammenarbeit mit Einstellungsbehörden -- Dienstvorgesetzte ist die FHPol; dafür ist ein SB A 12 zuständig	gezielte Ansprache polnischer Bewerber (nur für mD?)	das Land baut zwar Stellen ab, aber weniger als geplant (Umfang: 1000 Stellen), Einstellungszahlen steigen daher: 275 Einstellung p.a., davon 150 gD und 125 mD Folge sind 2 Termine ab 2015	
HB	Bereichswechsel frühestens nach drei Jahren bei entsprechender Leistung	drei Studiengänge: Polizeivollzugsdienst (PVD) (216 Stud.) Risiko- und Sicherheitsmanagement (RSM) (89 Stud.) Steuern und Recht (StuR) (28 Stud.)	im Grundstudium ein Praxistag wöchentlich, viertes Semester ist ein Praxissemester	Einstellungszahlen steigen auf 80 p.a. (plus 4 aus Bremerhaven) 2014 erstmals sechs Studierende mit abgeschlossenem Hochschulstudium für besondere Aufgaben - Studiendauer auf vier Semester verkürzt	angegliedert ist das Institut für Polizei und Sicherheitsforschung (IPOS)
HH	Direkteinstieg möglich in eine der drei Sparten -S-, -K- oder WSP	FH wurde in die Akademie integriert			Partnerhochschulen: Polizeiakademie Niederlande Polizeihochschule Szczytno (Polen) Norwegische Polizeihochschule Seit 2011 so genannte "Tandem-praktika" mit den Niederlanden

Land	Besonderheiten				
HE					Kooperation mit Saarland und Rheinland-Pfalz für 1. Studienjahr Ratslehrgang
MV		<p>2009 wurden FHöVPR und das Institut für polizeiliche Aus- und Fortbildung (IpAF) zum Fachbereich Polizei in der FHöVPR zusammengefasst.</p> <p>fünf Fachgruppen: Recht / Verkehr Führung / Sozial- / Gesellschaftswissenschaften Kriminalistik / Kriminologie Einsatz / Verkehr Polizeitraining / Einsatz</p>	<p>nach vorliegenden Unterlagen im EJ 2011 bei 66 Studienanfängern 1 endgültig durchgefallener Studierender</p>		
NI		<p>Realschüler können eine zweijährige Vorausbildung absolvieren: Beginn August - einjähriges Praktikum und einjährige FOS, Zulassung zum Studium ist anschließend möglich</p>	<p>gezielte Hinweise auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf der hp</p>		<p>ausweislich der hp sehr viele Partnerschaften und Kooperationen</p>

Land	Besonderheiten				
NW		Polizeiausbildung ruht auf drei Trägern: Prinzip T-T-P Theorie - FHöV Training - LAFP Praktikum - KPB (auch Dienstvorgesetzte)	hp der Polizei wenig informativ und aussagefähig		besondere Module: Berufsrollenreflexion Training sozialer Kompetenzen Seminarstruktur dreistufig
RP		RP unterhält eine höhere Berufsfachschule "Polizeidienst und Verwaltung". Realschulabsolventen können nach zweijährigem Schulbesuch (Abschluss "Staatlich geprüfter Assistent für Polizeidienst und Verwaltung") zum Studium zugelassen werden.	organisatorische und örtliche Einheit von HdP und Landespolizeischule		Partnerschaften mit div. Ländern und Internationale Projektwoche
SL		Ausbildung in besonders förderlichen Berufen wird als Zugangsvoraussetzung anerkannt			lt. hp wird nicht auf Bachelorstudiengänge umgestellt
SN		Englischeinstufungstest ist Einstellungsvoraussetzung	Aufstiegsbeamte kommen im 2. Jahr dazu	Studium mit Kind möglich	Kooperationsvereinbarungen
ST					Kooperation mit der Hochschule Stendal

Land	Besonderheiten				
SH		Kontaktstudium Sicherheitsmanagement (Abschlusszertifikat „Sicherheitsfachwirt FH“)	SH hat 20 Kennzahlen entwickelt zur Vergleichbarkeit der Polizeihochschulen		diese hp ist wenig ansprechend und unübersichtlich, aber: Hinweis auf Kleidung und Benehmen
TH			FB Polizei ist ca. 60 km vom Sitz der restlichen FH entfernt untergebracht		
Bund			Fachbereiche und Studiengänge sind auf diverse Liegenschaften über das gesamte Bundesgebiet verteilt		Kooperation mit Österreichischer Sicherheitsakademie, Polizeiakademie NL
DHPol				Promotionsverfahren abgeschlossen in 2014: -1-	

4 Zwischenfazit

Die Personalwerbung in NRW wird sowohl im Internet als auch durch persönliche Ansprache betrieben, die Zuständigkeit liegt in Händen des LAFP. Innerhalb der Darstellung im Internet gibt es erhebliche Unterschiede zu anderen Bundesländern: hier wird zwar z.B. eine Sportförderung angeboten, allerdings nicht deutlich in der Außendarstellung propagiert. Dies dürfte eine bewusste Entscheidung sein, die - sofern sie unter Berücksichtigung aller Pro- und Contra-Argumente getroffen wurde – auf Grund des erheblichen Verwaltungs- und Organisationsaufwandes durchaus nachvollziehbar scheint.

NRW bildet nur gD aus, anders als 10 der Bundesländer. Wie NRW bilden die Bundesländer Bremen, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland nur noch im Laufbahnabschnitt II aus.

Von den Bundesländern, die mD und gD beschäftigen, bietet die Mehrheit zwei verschiedene Einstellungstermine an, jeweils einen je Laufbahn. Diejenigen Bundesländer, die nur noch für den gD schulen, stellen mehrheitlich nur zu einem Termin ein, so auch NRW; einzige Ausnahme ist das Land Hessen.

Das Personal des künftigen hD wird von allen Bundesländern nach interner Vorbereitung einheitlich zum Masterstudiengang an die DHPol entsandt. Die Auswahl der Bewerber und die Gestaltung der Vorbereitungszeiten liegen in den Händen der jeweiligen Bundesländer und differieren stark.

Hier könnte eine weitere Prüfung ansetzen. Da jedoch in NRW diese Zuständigkeit beim LAFP liegt, wäre die FHöV nur dann mit Gestaltungsmöglichkeiten versehen, würden die Organisation der Polizei und insbesondere die Zuständigkeiten des LAFP in Frage gestellt. Da davon jedoch nicht ausgegangen wird, ist hier eine weitere Betrachtung wenig hilfreich.

Zusätzlich zum (internen) Masterstudiengang der DHPol bietet das Land Berlin in einem der Hochschule angeschlossenen Institut für Fernstudiengänge Möglichkeiten, die auch für Bewerber auch aus anderen Berufssparten zugänglich ist (s. hierzu S. 9). Hier gäbe es für die FHöV NRW durchaus Gestaltungsmöglichkeiten für eigene Weiterentwicklung und Öffnung.

Zuständigkeiten für die Fach- und Dienstaufsicht, Personalauswahl und –führung, Ausbildungs- und Studienabschnitte sind ebenfalls im Bundesgebiet unterschiedlich definiert:

In den anderen Bundesländern werden z.T auch die Personalauswahl sowie die Zuständigkeiten für Praktika, Personalführung und Trainings durch die Hochschule bzw. Akademie verantwortet. Dem wird durch organisatorische Rahmenbedingungen Rechnung getragen (s. hierzu Ausführungen zu Baden-Württemberg, das durch die Organisation der HfPol als Spezialpräsidium des IM am weitesten geht).

NRW ist das einzige Land, das die Aufgaben auf drei Träger verteilt. Dies mag der Einzigartigkeit des Aufbaus T-T-P geschuldet sein, dieser ist allerdings zwischenzeitlich auch in anderen Bundesländern mehr oder weniger ausgeprägt abgebildet (Bsp. BW – s. hierzu Tabelle S. 36). Es scheint insgesamt eine Tendenz zu geben, Aus- und Fortbildung näher zusammen zu rücken und die praktischen Elemente des Studiums ebenfalls an die jeweiligen Hochschulen zu koppeln.

Die vieldiskutierte Sparentrennung -S- und -K- findet sich in den Studiengängen kaum. Nur die Bundesländer Berlin, Hamburg, Hessen und Schleswig-Holstein bieten einen Direkteinstieg für die Kriminalpolizei an. Folgerichtig werden eine y-Ausbildung bzw. ein Studienaufbau mit verschiedenen Curricula angeboten. Hessen weist auf seiner Homepage ausdrücklich auf die Gründe hin, die zu dieser Entscheidung geführt haben (s. S. 12). Berlin wirbt damit, dass Bewerber für die Kriminalpolizei, die die Aufnahmebedingungen nicht erfüllen, für die Schutzpolizei Berücksichtigung finden, ebenso wie scheiternde Bewerber gD in den mD aufgenommen werden können. NRW betreibt die Einheitsausbildung und setzt statt dessen wie andere Bundesländer auch auf weitere Differenzierung innerhalb der Fortbildungen.

Einige der Bundesländer führen die Präsenzveranstaltungen in Uniform durch; sowohl Studierende als auch Lehrende aus dem Polizeibereich tragen Dienstkleidung. Nachfragen, inwieweit diese Maßnahme zu einer tieferen und frühen Identifikation mit dem Beruf führte, konnten nicht beantwortet werden. In Baden-Württemberg besteht zwar Uniformpflicht auch im Studium, da aber nicht ausreichend Umkleidemöglichkeiten angeboten werden können, wird faktisch Zivilkleidung getragen. In anderen Bundesländern besteht Uniformpflicht. In NRW wird zur Berufsidentifizierung im Rahmen der Lehrveranstaltungsstunden inhaltlich gearbeitet, auch das Modul Berufsrollenreflexion wird angeboten, auf Uniformen wird verzichtet.

NRW bietet im Studiengang eine wissenschaftliche Ausrichtung durch den Aufbau der Seminarstrukturen hin zur Thesis. Eine solche Struktur bieten andere Bundesländer nicht. Allerdings wird in einigen Bundesländern bereits im zweiten Studienjahr mit Themenwahl, Vorbereitung pp für die Thesisarbeit begonnen. Damit wird auch hier, allerdings auf anderem Wege, eine fundierte Auseinandersetzung mit einem Thema bereits langfristig gestaltet.

5 Relevante Studiengänge anderer Hochschulen

Die polizeiliche Aus- und Fortbildung werden lediglich an öffentlichen, internen Hochschulen unterschiedlicher Ausprägungen angeboten, da mit der Aufnahme des Studiums die Verbeamtung der Teilnehmer einhergeht. Dies auch und gerade aufgrund der Studieninhalte, die im Bereich der Sicherheitsarbeit geheimhaltungswürdig sind. Dennoch gibt es eine Vielzahl von Berufsfeldern, die ebenso – lediglich mit anderer inhaltlicher Ausrichtung – auf die Inhalte der Polizei- und Kriminalwissenschaften zurückgreifen müssen und Kompetenzen in Sicherheitsmanagement vermitteln, die aus Sicht der Berufe, Teilnehmer, Sparten, Industriezweige usw. ebenso geheimhaltungs- und schutzwürdig sind. Man denke hier nur an die enormen Schäden, die in der Industrie durch Angriffe auf Rechnerkapazitäten, Personen, Daten usw. entstehen. Für Ermittlungen in diesem Bereich zu schulen und sich selbst zu schützen, ist wesentliches Interesse von Arbeitgebern. Das Sicherheitsgewerbe boomt.

Gibt man in Suchmaschinen die Frage ein „Wo kann ich Kriminalistik studieren?“, so erhält man z.B. in „duck duck“ eine Vielzahl von Anfragen und Ratsuchenden in diversen Foren, die Kriminalistik oder Kriminologie studieren wollen, gerne „später mal Mordkommissarin werden“ wollen usw., in „google“ erhält man 38.300 Ergebnisse. Offensichtlich ist der Bedarf, sich mit diesen Wissenschaften zu befassen, groß. Die angebotenen Treffer sind mehrheitlich solche, die sich mit Kriminologie und dazu angebotenen Studiengängen befassen, Treffer für Kriminalistik gibt es hingegen nur wenige, in der Regel sind dies Ratsuchende, die Informationen über Kriminalistik-Studiengänge erfragen wollen. Und die Frage nach Polizeiwissenschaften führt wieder zurück in die Antworten zur Kriminologie (was sich aus fachlicher Sicht auch nachvollziehen lässt). Die Suche nach den Inhalten, die an der FHöV NRW im Bereich Verkehrslehre / Verkehrsrecht / Verkehrsmanagement angeboten werden, führt in juristische oder technische Studiengänge, in denen die jeweiligen Inhalte einen zumeist eng umgrenzten thematischen Anteil am Studium bilden.

Daraus könnte bei aller Vorsicht geschlossen werden, dass die Ursprungswissenschaften für den originär „schutzpolizeilichen“ Arbeitsbereich der Straßenverkehrszuständigkeiten keine originäre wissenschaftliche Positionierung erhalten haben und auf andere Wissenschaftsbereiche verteilt sind, sodass ein entsprechender Studiengang nicht existiert¹⁷.

Kriminalistik hingegen war lange Zeit, bis kurz nach der Wiedervereinigung, Lehrangebot in Berlin. Die Humboldt-Universität, gelegen im Ost-Sektor der Stadt und seinerzeit wesentliche Universität der DDR, bot in ihrer „Sektion Kriminalistik“ die Möglichkeit, den akademischen Grad des Diplom-Kriminalisten zu erlangen.

Dazu schreibt ein anonymes Kriminalbeamter aus NRW, der zugleich unter Pseudonym „Marcus Winter“ Krimi-Autor ist, auf seiner Homepage unter <http://www.krimi-homepage.de/Kripo/Kriminalistik/kriminalistik.html>:

¹⁷ Anm. d. Verf.: es konnte in den Recherchen auch nicht belegt werden, ob es einen entsprechenden Studiengang bislang überhaupt gegeben hat.

Als eigenständiges Lehrfach existiert die Kriminalistik an den deutschen Universitäten heute nicht (sic!) mehr. Am 18.12.1990 beschloss der Berliner Senat, die letzte existierende Sektion Kriminalistik an der Humboldt-Universität zu Berlin endgültig "abzuwickeln" (sic!) . Damit wurde das Lehrfach Kriminalistik in Deutschland im Jahr 1994 "beerdigt" und bis heute gibt es keine Möglichkeit mehr, an einer Uni Kriminalistik zu studieren. Eine Alternative wurde nicht geschaffen.

Diese Feststellung, zuletzt abgerufen am 13.05.2015, ist jedoch bereits geraume Zeit überholt und nicht mehr korrekt.

Daher wird im Folgenden untersucht, in welchen Studiengängen aktuell Inhalte angeboten werden, die ebenfalls in der FHöV NRW abgebildet sind und für die hier auch Expertise vertreten ist. Zu prüfen wäre in einem weiteren Schritt, in welchen Bereichen die FHöV sich positionieren könnte; dies aber ist nicht mehr Aufgabe des Forschungsprojektes, das lediglich Informationen für diese Überlegungen anbieten soll.

5.1 Bundesdeutsche Angebote - Kriminologie

Die Kriminologie ist seit jeher Bestandteil der juristischen Ausbildung, ebenso aber auch der Psychologischen Fachrichtung. Große Kriminologen der Vergangenheit gehörten in aller Regel einer der beiden Disziplinen an. Folgerichtig ist auch heute die Kriminologie zumindest Teil des juristischen oder psychologischen Studiums (beispielhaft sei verwiesen auf die Organisation und Angebote der Eberhard Karls Universität Tübingen, die diese Struktur beispielhaft abbildet: http://www.jura.uni-tuebingen.de/einrichtungen/ifk/wir-ueber-uns/ifk-broschuere/index_html/at_download/file). Hier werden kriminologische Lehre und Forschung betrieben, ohne aber einen eigenen Studiengang anzubieten. In einigen Universitäten wurden in den juristischen Fakultäten Kriminalwissenschaftliche Institute eingerichtet, die – betrachtet man ihre inhaltliche Arbeit – sich eher der Kriminologie als einer der Kriminalwissenschaften widmen als der Kriminalistik (s. hierzu Internetpräsentation der juristischen Fakultät der Leibniz-Universität Hannover: <http://www.jura.uni-hannover.de/ki.html>). Kriminologische Angebote innerhalb anderer Studiengänge sind daher an den meisten Universitäten vertreten, rein kriminologische Studienangebote allerdings eher seltener.

Dennoch sind die Möglichkeiten, in dieser Fachrichtung zu studieren, weit häufiger als die für ein kriminalistisches Studium. Daher wird es auch kaum möglich sein, lückenlos die Möglichkeiten darzustellen. Die wird daher auf einige Angebote reduziert, an denen exemplarisch Möglichkeiten und Kernaspekte aufgezeigt werden können. Die Auswahl erfolgte nach den Kriterien der räumlichen Nähe zur FH sowie zur „Auffindbarkeit“ für die Öffentlichkeit (s. hierzu S. 43, 2. Absatz).

5.1.1 Ruhr-Universität Bochum: „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ sowie „Criminology, Governance and Police Science“

Zunehmend hat sie sich aber auch als eigenständige Wissenschaft etabliert, abgebildet im seinerzeit ersten rein kriminologischen Lehrstuhl an der Ruhr-Universität Bochum (RUB):

Seit Oktober 2005 bietet der Lehrstuhl für Kriminologie an der Juristischen Fakultät der Ruhr Universität Bochum den weiterbildenden Masterstudiengang „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ an. Ab Januar 2008 wird das Studium als so genanntes „Blended-Learning Studium“, das aus E-Learning und aus Präsenzblöcken besteht, durchgeführt. Ein Teil des weiterbildenden Studiums läuft auf der Internet Plattform „Blackboard“ der RUB, wobei unter anderem moderne Technologien wie Online Vorlesungen zum Einsatz kommen. (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/zsb/kinfo/kriminologie.pdf>, S. 2).

In 1500 Stunden werden in 9 Modulen 60 ECTS erworben, Abschluss ist die Masterarbeit, für die das vierte und letzte Semester (Regelstudienzeit 4 Semester) zur Verfügung steht. Dem Studium ist ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren vorgeschaltet, die Gebühren in Höhe von mindestens 3700 Euro trägt i.d.R. der Studierende (1. bis 3. Semester jeweils 1100,-- Euro, 4. Semester 400 Euro, Studienverlängerung u.U. ebenfalls kostenpflichtig).

Das inhaltliche Angebot und die Struktur des Studienganges sind durch das öffentlich zugängliche Modulhandbuch nachvollziehbar, die Inhalte sind so strukturiert, dass sie durchaus als eine Fortsetzung des Angebotes der FHöV NRW angesehen werden können. Folgerichtig wendet sich das Angebot auch (neben Juristen, Psychologen, Soziologen...) an Absolventen Polizeihochschulen der Bundesländer. (s. hierzu <http://www.makrim.de/images/stories/dokumente/Modulhandbuch2012.pdf>)

Absolventen des Studienganges, die aus den Reihen der Polizeibeamten NRW stammen, haben in ihren jeweiligen Beschäftigungsbehörden kaum wesentliche Vorteile durch die erworbene wissenschaftliche Zusatzqualifikation. Allerdings sind sie häufig als Lehrende im Fach Kriminologie eingesetzt; bei fundierter praktischer Erfahrung, die sich auch in der Besoldungsgruppe abbildet, können sie durch ihren Grad „Master of Criminology and Police Science“ ab A 12 auch als Dozenten eingesetzt werden, ohne dass sie Angehörige des höheren Dienstes sind.

Parallel bietet die RUB den Studiengang „Criminology, Governance and Police Science“ an, der sich an Studierende aus der ganzen Welt richtet. Auch hier liegt ein Blended-Learning-Konzept zu Grunde, das Studium wird in englischer Sprache durchgeführt. Ausweislich der Homepage sind auch hier vier Semester vorgesehen, die Studiengebühren betragen 8400 Euro.

5.1.2 Universität Hamburg: „Internationale Kriminologie“ und „Weiterbildender Masterstudiengang Kriminologie“

Die Universität Hamburg unterhält in der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das Institut für kriminologische Sozialforschung (IKS). Hier werden zwei kriminologische Studiengänge angeboten, ein qualifizierender und ein weiterbildender.

Der Weiterbildungsstudiengang hat eine Regelstudienzeit von drei Semestern (zwei Semester Lehre und ein Semester für die Masterarbeit) und führt zum Erwerb von 120 ECTS und dem akademischen Grad M.A. Pro Jahr werden 30 Studierende aufgenommen, die ein Bewerbungs- und Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen haben. Das Studium folgt einem Blended-Learning-Ansatz: die Module starten mit einer zweitägigen Präsenz an einem Wochenende und münden in eLearning-Phasen.

Der grundlegende Masterstudiengang „Internationale Kriminologie“ sieht ebenfalls 120 ECTS vor, die in vier Semestern erworben werden. Zugelassen werden höchstens 32 Studierende im Jahr. Der Studiengang wird z.Zt. grundlegend reformiert und deutlich stärker sozialwissenschaftlich ausgerichtet.

Das Studium ist interdisziplinär im Schnittfeld zwischen Rechts- und Sozialwissenschaften angesiedelt und vermittelt Wissen und Fertigkeiten zu einschlägigen Methoden und Theorien auf einem fortgeschrittenen und an internationalen Debatten orientierten Niveau.

Der Studiengang ist forschungsorientiert. Studienziel ist die Befähigung zur Analyse und kritischen Reflexion der Herstellung „kriminologischer Tatsachen“, zu selbständiger Forschung, sowie zur Einbringung kriminologischen Wissens in den öffentlichen Diskurs.¹⁸

5.1.3 Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald- „Criminology and Criminal Justice“

Das zweisemestrige Studium ist ein Weiterbildungsstudiengang für Juristen, Psychologen oder Sozialwissenschaftlern, die ein mindestens vierjähriges Studium absolviert und Praxiserfahrung gesammelt haben, der hier seit 2006 angeboten wird. Die Studiengebühren betragen 1500 Euro.

Erklärtes Ziel der Universität Greifswald ist es, diesen Studiengang durch internationale Zusammenarbeiten weiter zu entwickeln und zu internationalisieren. Dazu sind bereits Arbeitsbeziehungen aufgebaut worden:

¹⁸ s. hierzu s. <http://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienangebot/studiengang.html?1110292559>, zuletzt abgerufen 13.05.2015, 14.14 Uhr

Die Perspektiven dieses Studiengangs liegen nicht zuletzt in der möglichen weitergehenden Internationalisierung durch die Fortentwicklung in Richtung internationaler Studiengänge (ggf. mit gemeinsamen Prüfungen und Diplomen). Insoweit bestehen Arbeitsbeziehungen mit den Universitäten Tomsk (Russland) und Vilnius (Litauen). Vorüberlegungen wurden u. a. im Rahmen eines derzeit laufenden und vom Lehrstuhl für Kriminologie in Greifswald mit koordinierten Tempus-Projekts mit den sibirischen Universitäten Tomsk, Omsk, Irkutsk und Krasnojarsk entwickelt. Als weitere Partner einer intensiven internationalen Kooperation kommen die Universitäten Sheffield, Nottingham (England), Leuven (Belgien) und Pau (Frankreich) in Betracht, mit denen enge Arbeitsbeziehungen im Rahmen des Sokrates-Programms und eines europäisch-kanadischen Austauschprogramms der Europäischen Union ("GLOBUS - Social Justice and Human Rights") bestehen.¹⁹

5.1.4 Universität Regensburg – „Kriminologie und Gewaltforschung“

Die Universität Regensburg ist die einzige bundesdeutsche Einrichtung, die ihren Masterstudiengang der Kriminologie schon im Titel mit dem Schwerpunkt der Gewaltforschung verknüpft. In vier Semestern sind 120 Credits zu erwerben, er richtet sich explizit auch an Fach- und Wissenschaftsjournalisten.

Dem Mastermodul vorgeschaltet ist ein so genanntes Forschungsmodul: hier sollen die Studierenden eine wissenschaftliche Fragestellung bearbeiten, indem sie die erlernten methodischen Fähigkeiten anwenden. Betrachtungsgrundlage müssen mindestens zwei der Fächer aus dem Studiengang sein

5.1.5 Laudius – Fernlehrgang

Laudius ist ein Weiterbildungsangebot, das sich an alle Interessierten Menschen richtet und keinerlei Vorbildung oder besondere Voraussetzungen erfordert. Wesentliche Maßgaben sollen Interesse an kriminologischen Fragestellungen sein und dass man „Kriminalität“ spannend“ findet.

Das Angebot findet sich unter der Rubrik Allgemeinbildung und hat als sogenannter „Hobbykurs“ eine Registrierung bei der Zentralstelle für Fernunterricht, jedoch keine Zertifizierung oder vergleichbare Abschlüsse.

Laudius selbst ist ISO 9001:2008 zertifiziert; in wie weit dies das Qualitätsmanagement lediglich der „Firma Laudius“ abbildet oder auch die Lehrevaluationen beinhaltet, konnte nicht überprüft werden.

Bestandteil des Kurses sind 24 so genannte „Lernhefte“, die sich jeweils mit bestimmten kriminologischen Fragestellungen befassen und jeweils mit Selbstlernaufgaben und einer Hausaufgabe versehen sind.

Der gesamte Kurs dauert 6 Monate, die Gebühren hängen von der Wahl der Lernform ab (download oder Papierform oder beide) und liegen zwischen 359,40 Euro und 449,40 Euro.

¹⁹ s. hierzu <http://www.uni-greifswald.de/studieren/weiterbildung/criminology.html>, zuletzt abgerufen 13.05.2015, 16.31 Uhr

Sofern alle Aufgaben mit mindestens „ausreichend“ benotet wurden, erhält man zum Ende ein „Laudius-Abschlusszeugnis“.

Damit hat der Kursabsolvent durchaus kriminologische Basiskenntnisse erlangt, ob und was er jedoch damit im Alltag umsetzen kann, ist fraglich. Hilfreich für bestimmte Berufsgruppen oder Tätigkeiten sind diese Kenntnisse allemal.

Festzustellen ist auch, dass Laudius zu den wenigen Anbietern gehört, die hier das Interesse der breiten Bevölkerung aufgreifen; selbst große Anbieter wie ILS und auch private Hochschulen und Einrichtungen für Fernstudien (selbst die Mutter der Fernuniversitäten Hagen) unterhalten keine entsprechenden Angebote.

5.2 Europäische Angebote - Kriminologie

Im europäischen Ausland gibt es eine Vielzahl von Angeboten kriminologischer Studiengänge. Da jedoch diese Fachlichkeit auch innerhalb Deutschlands durch einige Universitäten abgebildet wird, wird hier auf eine dezidierte Darstellung aller Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Studiengänge verzichtet, zur groben Übersicht jedoch eine tabellarische Auflistung angeführt:

Niederlande		
University of Groningen	Criminal Law and Criminology	http://www.rug.nl/masters/criminal-law-and-criminology/
Universiteit Leiden	Institut für Criminal Law and Criminology	http://law.leiden.edu/organisation/criminology/courses/mastercriminaljustice.html
		http://en.mastersinleiden.nl/programmes/forensische-criminologie/nl/programme
		http://en.mastersinleiden.nl/programmes/criminal-justice/en/introduction
Universiteit Utrecht	Crimonology	http://www.uu.nl/masters/en/criminology
Tilburg University	Master of Science – Victimology and Criminal Justice	https://www.tilburguniversity.edu/education/masters-programmes/victimology-and-criminal-justice/
Großbritannien		
Kingston University	Criminology MA	http://www.kingston.ac.uk/postgraduate-course/criminology-ma/
	Criminological Psychology MA	http://www.kingston.ac.uk/postgraduate-course/criminological-psychology-ma/
London South Banks University	Criminology BSc	http://www.lsbu.ac.uk/courses/course-finder/criminology-bsc-hons
Middlesex Uni-	Vielzahl von Stu-	http://www.mdx.ac.uk/search?query=criminology

University of London	Studienmöglichkeiten	
University College London	Security and crime science	http://www.ucl.ac.uk/prospective-students/graduate/taught/degrees/security-crime-science-pg-cert - Mischung Kriminalistik / Kriminologie -
University of Bedfordshire	Mehrere Studiengänge	http://www.beds.ac.uk/search/course-finder?collection=bedfordshire-courses-future&query=criminology
Swansea University	Applied Criminal Justice and Criminology	http://www.swansea.ac.uk/postgraduate/taught/law/m-a-applied-criminal-justice-criminology/ - Mischung Kriminalistik / Kriminologie -
University of Leeds	Criminal Justice and Criminology – BA und MA	http://www.leeds.ac.uk/coursefinder/site/scripts/course_index.php?query=criminology&type=ALL&go=Go
University of Gloucestershire	Criminology	http://www.glos.ac.uk/courses/postgraduate/crp/pages/criminology-postgraduate-certificate-postgraduate-diploma-msc.aspx
University of Nottingham	Criminology	http://www.nottingham.ac.uk/pgstudy/courses/sociology-and-social-policy/criminology-ma.aspx

(Liste aufgrund des vielfältigen Angebotes nicht vollständig)

5.3 Bundesdeutsche Angebote – Kriminalistik

Während die Angebote für Kriminologie vielfältig sind und ganz unterschiedliche Schwerpunkte und Ausrichtungen, orientiert an der Grundwissenschaft, anbieten, ist das Angebot für kriminalistische Studiengänge eher überschaubar.

Die andauernde Diskussion über die Frage, ob Kriminalistik eine Wissenschaft sei, wird durch diese Tatsache genährt.

5.3.1 Steinbeis Hochschule

Die Steinbeis Hochschule unter privater Trägerschaft (Steinbeis Stiftung für Wirtschaftsförderung) existiert seit 1998. Erklärtes Ziel der Steinbeis-Einrichtungen ist der Kompetenztransfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Der Stiftung angeschlossen sind einige Institute (z.Zt. 40), darunter die School of Governance, Risk & Compliance (GRC) sowie die School of Criminal Investigation & Forensic Science (Institut für Kriminalistik, kurz CIFoS):

Die School of Criminal Investigation & Forensic Science (School CIFoS) ist ein Forschungs- und Ausbildungsinstitut für Kriminalistik an der privaten, staatlich anerkannten Steinbeis-Hochschule Berlin. (...) Sie vereint Themen wie professionelle Ermittlungsarbeit, forensische

Spurenkunde, Kriminalstrategie und spezielle Führungsfähigkeiten zu einem umfassenden interdisziplinären Forschungsfeld und praktischen Anwendungsgebiet.

Das Weiterbildungsangebot der School CIFoS umfasst die zweijährige nebenberufliche Kriminalistik-Masterausbildung und den Zertifikatslehrgang Certified Investigation Expert (CIE), der auf eine spätere Masterausbildung angerechnet werden kann. Auch individuelle Mitarbeiterschulungen im Rahmen einer Corporate University werden angeboten.²⁰

- CIFoS wirbt damit, den Kriminalistik-Studiengang mit Abschluss MA Criminal Investigation (MACI) exklusiv anzubieten und damit ein einmaliges Angebot vorzuhalten.
Innerhalb von zwei Jahren erwerben die Teilnehmer berufsbegleitend umfassende Kenntnisse in den kriminalistischen Wissenschaftsbereichen und Themen mit dem Ziel der fachlich ausgerichteten Fallbearbeitung (kriminalistisches Case Management).
Als Zielgruppe spricht die CIFoS alle Personen an, die in einem Ermittlungsfeld (im weitesten Sinne) arbeiten. Dies können Sicherheitsbeauftragte aus Unternehmen ebenso sein wie Polizeibeamte oder Journalisten, Sachverständige, Strafverteidiger usw.
Monatlich finden drei Tage Präsenzveranstaltungen statt, die übrige Studienzeit wird im Rahmen des angeleiteten Selbststudiums gestaltet. Die Studiengebühr beträgt pro Semester 7250 Euro. Allerdings wird (angesichts der Gebühren?) als Einstiegsgeschenk ein Tablet in Aussicht gestellt.
- Wer sich nicht dem umfangreichen Studium widmen, sondern lediglich eine Basis für fundierte Ermittlungsarbeiten schaffen möchte, dem steht der kürzere Weg zum CIE – Criminal Investigation Expert – als Weiterbildungsangebot offen. Die Maßnahme erstreckt sich über ein Jahr, wobei ein Vertiefungsbereich entweder im Bereich WiKri (Fraud) oder im Bereich der allgemeinen Kriminalistik (Crime) gewählt wird. Innerhalb des Jahres sind 25 Präsenztage zu erfüllen, auch hier ist der übrige Teil des Lehrgangs angeleitetes Selbststudium.
Wesentlich sind auch in diesem Bereich Fallstudien, die als Cases auch Teil der Prüfungen sind (1 Klausur, 2 Cases, 1 Studienarbeit). Die Studiengebühr für das gesamte Jahr beträgt 9200 Euro (ein Tablet wird hier nicht verschenkt).
Die Studienleistungen werden auf den umfangreicheren MACI angerechnet. Das erlangte Zertifikat gilt für drei Jahre und wird bei Nachweis geeigneter Fortbildungen durch die CIFoS aufrechterhalten und verlängert.
- Die School GRC bietet ebenfalls einen Studiengang mit erheblicher kriminalistischer Ausprägung an: Im Studiengang Governance, Risk, Compliance & Fraud Management mit dem Abschluss als MBA (Master of Business Administration) werden vornehmlich Inhalte vermittelt, die die Sicherheit und Lei-

²⁰ s. <http://www.school-cifos.de/ueber-uns/school-cifos.html>, zuletzt abgerufen 14.05.2015, 12.29 Uhr)

tung von Unternehmen betreffen (z.B. Marketing, Finanz- und Rechnungswesen), jedoch auch allgemein kriminalfachliche Themen (z.B. Ermittlungsmethoden, Beweissicherung, Prävention). Auch dieser Abschluss ist staatlich anerkannt. Die Studienzeit beträgt zwei Jahre, in denen 75 Präsenztage liegen. Die Studiengebühr beträgt auch hier insgesamt 29000,-- Euro (für die es wiederum ein Tablet gibt).

- Auch in diesem Bereich gibt es das verkürzte Angebot einer einjährigen Weiterbildung: der Certified Compliance Expert (CCE) absolviert 35 Präsenztage binnen eines Jahres und schließt mit dem Zertifikat ab. Die Studiengebühr beträgt insgesamt 12900 Euro (ohne Tablet).

Die beiden Einrichtungen der Steinbeis-Hochschule bieten mit diesen Programmen tatsächlich außerhalb der polizeilichen Hochschulen die einzige Möglichkeit, „Ermittlung“ zu lernen bzw. zu studieren und ein entsprechendes Zertifikat oder einen Grad zu erlangen. Lediglich für die Angebote der GRC gibt es Konkurrenzen (s. hierzu 5.3.3 Hochschule Albstadt-Sigmaringen).

Betrachtet man die Liste der Lehrenden, so fällt auf, dass dort praktische Kompetenzen und wissenschaftliche Ausrichtung kombiniert werden. Damit wird dem Ziel des Kompetenztransfers zwischen den beiden notwendigen Bereichen Fachlichkeit und Praxis entsprochen.

Regelmäßig im Turnus von zwei Jahren führt die School GRC / CIFoS kriminalistische Fachtagungen durch, zuletzt im Mai 2014.²¹

In NRW unterhält die Steinbeis Stiftung unter dem Rubrum „Steinbeis Hochschule in Essen-Kupferdreh- Steinbeis Transfer Institut NRW“ eine Niederlassung, die sich ausschließlich medizinischen Themen verschrieben hat und dazu Bachelor- und Masterstudiengänge anbietet: das „Institute for Public Health and Healthcare“.

5.3.2 Hochschule Wismar – „Forensic Engineering“ BEng

Einer der wenigen Studiengänge zur IT-Forensik wird als Fernstudiengang durch die Hochschule Wismar - University of Applied Sciences: Technology, Business and Design - in Hamburg angeboten. Mit dem Angebot wird die Hochschule den heutigen Anforderungen durch Cybercrime und Internationalisierung gerecht und ermöglicht eine sehr pointierte Ausbildung. So sollen die Absolventen in der Lage sein, zum einen digitale Spuren zu sichern und auszuwerten und zum anderen Präventions- und Repressionsstrategien auch mit internationaler Ausrichtung zu gestalten.

²¹ Anm.d.Verf.: An der Veranstaltung habe ich teilgenommen. Die Liste der Referenten ist ebenso überzeugend wie die der Teilnehmer, die sich mehrheitlich aus Verantwortlichen für Compliance aus großen Wirtschaftsunternehmen zusammensetzten. Die bearbeiteten Themen und insbesondere deren Präsentation konnten jedoch nicht alle überzeugen.

Pro Monat ist ein Präsenztage vorgesehen, die jedoch so geblockt werden, dass pro Semester i.d.R. ein Wochenende am Studienort verbracht wird. Die übrige Zeit decken die typischen Fernlernmethoden ab.

Die Studiengebühr beträgt pro Semester 2390,-- Euro.

5.3.3 Hochschule Albstadt-Sigmaringen: “ Digitale Forensik“ und „IT-Governance, Risk and Compliance Management“

Die Hochschule (gegr. 1971) versteht sich als Hochschule angewandter Wissenschaften und hat sich als wesentliches Ziel die individuelle Betreuung der Studierenden während des Studiums und nach dem Abschluss zur Vermittlung von Stellen gesetzt. Aktuell werden jeweils 11 BA und MA Studiengänge für etwas über 3300 Studierende angeboten.

Die Hochschule ist in vier Fakultäten gegliedert (Engineering, Business Science and Management, Life Sciences, Informatik), die gerade im Bereich der Sicherheitsfragen gut aufgestellt sind und durch die starke IT-Ausrichtung, insbesondere im Bereich der digitalen Spuren, die Bedürfnisse moderner Unternehmen gut abbilden.

Der Studiengang „Digitale Forensik“ wird in Kooperation mit der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und der Ludwig-Maximilian-Universität München angeboten und befasst sich mit Fragen der digitalen Spuren. Themen sind sowohl grundlegende IT-Kenntnisse als auch Sicherung digitaler Beweismittel und Rechtsfragen.

Die Regelstudienzeit beträgt 7 Semester und wird als Blended-Learning-Studium angeboten, wobei die Online-Anteile bei ca. 80 % liegen. Der Studiengang ist durch die Agentur ACQUIN e.V. bis September 2016 akkreditiert.

Auch bietet die Hochschule den berufsbegleitenden weiterbildenden Masterstudiengang „IT-Governance, Risk and Compliance Management“ an. Dieses Studium dauert 6 Semester, in denen jeweils bis zu drei Praxistermine durchgeführt werden. Die Hochschule wirbt auf ihrer Homepage mit diesem Studiengang als einzigartigem Angebot, das im Studienjahr 2014/2015 erstmals in einen Pilotdurchgang gestartet ist:

Der Hochschule Albstadt-Sigmaringen ist es durch die Schaffung dieses interdisziplinären Studiengangs ein Anliegen, ein differenziertes Berufsbild zu schaffen und individuelle Tätigkeitsschwerpunkte zu präzisieren. Dieses neue Berufsbild entsteht durch die Ausbildung eines Management-Spezialisten für die Belange der GRC-Triade, nachgewiesen durch den qualifizierenden Berufsabschluss Master of Science in IT Governance, Risk and Compliance Management. Hierzu werden die bisherigen wie zukünftigen beruflichen Funktionen der Zielgruppen berücksichtigt.

In unserem deutschlandweit einzigartigen Masterstudiengang IT Governance, Risk and Compliance Management werden die Kompetenzen von Hochschulen und Universitäten zusam-

mengeführt. Dabei bringt jeder Partner langjährige Kompetenzen in den Gebieten Management, Technologie und Jura ein.²²

Beide Angebote sind solche, die die Erfordernisse der Wirtschaft in der heutigen Zeit aufgreifen und Fragestellungen zu Compliance abbilden.

5.3.4 BTU Cottbus-Senftenberg: Forensic Sciences and Engineering

Die Brandenburgische Technische Universität bietet den Weiterbildungsstudiengang Forensic Sciences and Engineering an, zu dem Absolventen anderer Studiengänge mit mindestens 240 ECTS zugelassen werden können. Studiendauer ist bei Vollzeitstudierenden zwei, bei Teilzeitabsolventen vier Semester; die Gebühren betragen in beiden Fällen insgesamt 5000,-- Euro plus Semestergebühren.

Inhaltlich wird sowohl auf kriminalistische als auch auf kriminologische Themen zurückgegriffen, allerdings stehen kriminalistische Fragestellungen aus der Kriminaltechnik im Vordergrund. Ziel soll es dadurch auch sein, Sachverständige für Spurenanalysen (im Sinne der Struktur einer kriminalistischen Spurenanalyse) für Strafverfahren zu befähigen, die nicht als Polizeibedienstete innerhalb der polizeilichen Aus- und Fortbildungseinrichtungen beschult wurden. Nach Studienabschluss wird der Grad „European Master of Forensic Science“ verliehen.

5.4 Europäische Angebote – Kriminalistik

Die neben Berlin nächstgelegene Möglichkeit, ein Studium „Kriminalistik“ zu absolvieren, findet sich in Lausanne.

An der Universität Lausanne bietet die „Faculté de droit, des sciences criminelles et d'administration publique“ entsprechende Inhalte als Bachelor- und Masterstudiengänge an. Im kriminalwissenschaftlichen Bereich werden angeboten: die Masterstudiengänge zeigen ganz unterschiedliche Ausrichtungen, alle jedoch mit kriminalistischen und kriminologischen Inhalten. Beispielhaft sei genannt der Masterstudiengang „Maitrise universitaire ès Sciences en traçologie et analyse de la criminalité“. Die Zugangsvoraussetzungen für die Studiengänge sind auf Schweizer Verhältnisse abgestimmt, Studiersprache ist französisch, in Ausnahmefällen englisch. Die Studiengebühren betragen pro Semester 580 CHF.

²² s. http://www.hs-albsig.de/studium/IT_GRCM/Seiten/Profil_Berufsbild.aspx, zuletzt abgerufen 13.5.2015, 12.40 Uhr

6 Angebote von Fortbildungs- und Zusatzqualifikationen

6.1 Universität Mainz - Angewandte Kriminologie

Das Weiterbildungsangebot der Johannes-Gutenberg-Universität bietet die Möglichkeit, die von Bock und anderen entwickelte Prognosestellung in Strafverfahren (MIVEA) zu erlernen und ein entsprechendes Zertifikat zu erlangen. Ein umfassendes, mit akademischem Grad abschließendes Studium wird hingegen nicht angeboten.²³

6.2 Fachkraft für Kriminalprävention

Der Landespräventionsrat Niedersachsen hat in Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium im Rahmen des Beccaria-Programms den weiterbildenden Kurs „Fachkraft für Kriminalprävention“ gestaltet und bietet ihn seit 2008 erfolgreich an. Absolventen können mit fundierten kriminologischen Kenntnissen über kriminalpräventive Fragestellungen ihre jeweilige berufliche Position festigen.

Die Teilnehmer werden aus verschiedenen Berufssparten in Kursen zusammengefasst, um so diverse Feldkompetenzen zu nutzen. 1/3 der Teilnehmer sind Polizei- und Kriminalbeamte, 1/3 kommen aus der Kommunalverwaltung und 1/3 aus den Sparten der Sozialarbeit. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Teilnehmer aus verschiedenen Teilen der Republik stammen.

Unterrichtet wird in vier Modulen (Kriminologie, Kriminalprävention, Projektmanagement, Projektbegleitung), die jeweils zwei Wochenenden (Freitag Mittag bis Samstag Mittag) umfassen.

Die Teilnehmer zahlen je Modul 290 Euro inklusive Übernachtung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien.

Bis vor einiger Zeit war das Land Niedersachsen einziger akkreditierter Anbieter, zwischenzeitlich gibt es durch die Übernahme des Gesamtkonzeptes und eine Kooperation mit dem LPR Niedersachsen das Angebot auch in Leipzig.

Auch Bayern hat die Bedeutung erkannt: am 14.5.2015 berichtet die Augsburger Zeitung über die erste Fachkraft für Kriminalprävention in Bayern.²⁴

²³ Näheres s. <http://www.zww.uni-mainz.de/628.php>, zuletzt abgerufen 13.05.2015, 17.01 Uhr

²⁴ s. <http://www.daz-augsburg.de/?p=8903>, zuletzt abgerufen 14.05.2015, 15.09 Uhr

Einrichtung	Studiengang	Homepage	Sem./Kosten (Regelstudienzeit)	Modulbeschreibungen, Curricula
Ruhr-Universität Bochum (RUB)	Kriminologie und Polizeiwissenschaft	http://vmrz0183.vm.ruhr-uni-bochum.de/makrim/	4 3700,--	http://www.makrim.de/images/stories/dokumente/Modulhandbuch2012.pdf
Ruhr-Universität Bochum (RUB)	Criminology, Governance and Police Science		8400,--	Link inaktiv
Universität Hamburg (UHH)	Weiterbildender Masterstudiengang Kriminologie	http://www.wiso.uni-hamburg.de/professuren/kriminologie/lehre/weiterbildender-masterstudiengang-kriminologie/	3460,--	http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/sowi/kriminologie/WBMA/WBMA-Kriminologie-Flyer-2015.pdf
Universität Hamburg (UHH)	Internationale Kriminologie	http://www.uni-hamburg.de/campuscenter/studienangebot/studiengang.html?1110292559	4 Keine	http://www.wiso.uni-hamburg.de/fileadmin/wiso_sozialwissenschaften/Studienbuecher/Studiengaenge/Kriminologie/Studienhandbuch_MA_Krim_Vollstaendige_Version_2013_01.pdf
Laudius (Komm.. Anbieter)	Kriminologie - Allgemeinbildung	http://www.laudius.de/allgemeinbildung/allgemeinkenntnisse/einzelansicht/c/kriminologie.html?gclid=CNTa_sSTvMUCFaTnwgod0HsAQA	360,-- bis 450,--	http://www.laudius.de/fileadmin/bilder/ks/inhalt/Kriminologie.pdf
Hochschule Albstadt-Sigmaringen	Digitale Forensik	http://www.hs-albsig.de/studium/master_digitaleforensik/Seiten/homepage.aspx	7 16450,--	http://www.hs-albsig.de/studium/Master_DigitaleForensik/seiten/studieninhalte.aspx
Hochschule Albstadt-Sigmaringen	IT-Governance, Risk and Compliance Management	http://www.hs-albsig.de/studium/IT_GRCM/Seiten/Startseite.aspx	6 15200,--	http://www.hs-albsig.de/studium/IT_GRCM/Seiten/Profil_Studieninhalte.aspx

Einrichtung	Studiengang	Homepage	Sem./Kosten (Regelstudienzeit)	Modulbeschreibungen, Curricula
BTU Cottbus-Senftenberg	Forensic Sciences and Engineering (Voll- oder Teilzeit)	http://www.tu-cottbus.de/fakultaet4/de/studiengang-forensische.html	2/4 ²⁵ 5000,--	http://www-docs.tu-cottbus.de/forensics/public/zum_Studiengang/Anlagen-zur-Pr+-fO-Forensic-Sciences.pdf
Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald	Master of Laws (LL.M.) in Criminology and Criminal Justice	http://www.rsf.uni-greifswald.de/duenkel/master-programm.html	2 1500,--	http://www.rsf.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/lehrstuehle/duenkel/llmcrim_sto.pdf
Universität Regensburg	Kriminologie und Gewaltforschung	http://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/fakultaet/studieninteressierte/m-a-kriminologie/index.html	4 Unb.	http://www.uni-regensburg.de/studium/modulbeschreibungen/medien/fn2-master/kriminologie_master.pdf
Steinbeis Hochschule Berlin	MBA Governance, Risk, Compliance & Fraud Management	http://www.school-cifos.de/fileadmin/content/school_grc/School_GRC.pdf	4 29000,--	http://www.school-cifos.de/fileadmin/content/school_grc/studium/mba_ausbildungsinhalte.pdf
	MA Criminal Investigation		4 29000,--	http://www.school-cifos.de/fileadmin/content/school_grc/studium/MACI_Ausbildungsinhalte.pdf
	Certified Compliance Expert (CCE)		2 12000,--	http://www.school-cifos.de/fileadmin/content/school_grc/weitere_ausbildung/cce_ausbildungsinhalte.pdf
	Certified Investigation Expert (CIE)		2 9200,--	http://www.school-cifos.de/fileadmin/content/school_grc/weitere_ausbildung/cie_ausbildungsinhalte_.pdf

²⁵ Vollzeit oder Teilzeitstudium möglich

Einrichtung	Studiengang	Homepage	Sem./Kosten (Regelstudienzeit)	Modulbeschreibungen, Curricula
Hochschule Wismar	Bachelor of Forensic Engineering	http://www.wings.hs-wis-mar.de/de/fernstudium_bachelor/it_forensik/studiengangsprofil	8 19120,--	http://www.wings.hs-wis-mar.de/de/fernstudium_bachelor/it_forensik/inhalte
Landespräventionsrat Niedersachsen	Fachkraft für Kriminalprävention	http://www.beccaria.de/nano.cms/de/Beccaria_Programm1/Page/1/	1160,--	http://www.beccaria.de/Kriminalpraevention/de/Dokumente/Beccaria-2015-Flyer.pdf
Université de Lausanne		http://www.unil.ch/index.html	Unb. 580 CHF	http://www.unil.ch/esc/master-tracologie

Sem./Kosten

7 Zwischenfazit

Im gesamten Bundesgebiet und im angrenzenden Ausland gibt es einige Möglichkeiten, sich mit Inhalten auseinander zu setzen, die auch die FHöV NRW bietet. Teils sind dies Studiengänge mit eigenen Abschlüssen, teils in andere Studiengänge integrierte Module, teils aber auch Weiterbildungen und Fernlernangebote, deren Nutzen sich nicht immer erschließt.

Für Kriminalistik gibt es bislang in Deutschland nur ein Angebot an der CIfoS der Steinbeis-Hochschule Berlin.

Allerdings haben die Untersuchungen auch ergeben, dass die kriminalwissenschaftlichen Inhalte immer mehr Bedeutung erlangen und weitere Angebote längst überholt scheinen.

8 Schlussbemerkungen

Aufgabe des Forschungsprojektes war es, Informationen zu erheben, um die FHöV NRW bei einer möglichen Weiterentwicklung ihres Angebotes zu unterstützen. Innerhalb der Polizei sind durch ministerielle Vorgaben und Organisations- und Zuständigkeitsentscheidungen inklusive der zugrunde liegenden Rechtsnormen kaum wesentliche Reformen möglich. Hinzu kommt die immer weiter steigende Belastung der FHöV NRW für ihre originäre Aufgabe zur Gestaltung und Durchführung der Ausbildung von zukünftigen Polizeikommissaren und -kommissarinnen.

Dennoch erscheint die Chance, sich sowohl nach außen zu öffnen als auch das eigene Standing in der wissenschaftlichen Welt zu stärken, auch mit polizei- und kriminalwissenschaftlichen Inhalten greifbar. Vorschläge dazu zu entwickeln, lag jedoch nicht in der Aufgabe der Forschungsgruppe.

Dennoch sei es gestattet, Gedankenanstöße zu formulieren, die sich aus der intensiven Recherchearbeit ergeben haben:

Gerade in Zeiten, in denen Großunternehmen regelmäßigen Attacken auf ihre IT-Landschaft ausgesetzt sind, die z.T. ganz erhebliche Kosten verursachen (Bsp. DDos-Attacken), kann eine Hochschule, die wissenschaftlich ausgerichtet ist, aber auch die Anwendbarkeit der Wissenschaft und damit den Praxistransfer im Blick hat, hier durchaus gestaltend tätig werden. Dies umso mehr, als mit den Möglichkeiten des Blended-Learning durchaus ressourcensparend gearbeitet werden kann. Die Interessenten rekrutieren sich aus allen Berufssparten.

Vergleichbares gilt für Fragen der Viktimologie und der Opferbetreuung, der Zusammenarbeit mit Opferschutz- und Opferbetreuungsinstitutionen, der konzeptionellen Arbeit zur forensischen Fortbildung von Richtern, Staatsanwälten und Verteidigern, zum Aufbau von Netzwerken (z.B. Kinderschutz, Umgang mit hG) und vielem mehr: auch hier sind jeweils umfangreiche Gestaltungsspielräume eröffnet.

Und nicht zuletzt das Beccaria-Programm zur Ausbildung von Fachkräften für Kriminalprävention ließe sich mit überschaubarem Aufwand und Mitteln umsetzen, da die Struktur und Inhalte für die Zertifizierung bereits vorgegeben, geeignete Dozenten an der FHöV NRW beschäftigt sind und zwei Drittel der potentiellen Teilnehmer die FHöV NRW ohnehin durch das eigene Studium kennen. So könnte auch das bevölkerungsreichste Bundesland sich positionieren, ohne einen erheblichen Mehraufwand leisten zu müssen.